

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Postgebühren.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Zeilspalte oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Saafenstein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 88.

Dienstag den 16. April 1901.

XIX. Jahrg.

Der Besuch des deutschen Kronprinzen in Wien.

Am Sonnabend Abend trat Kronprinz Wilhelm von Berlin aus die Fahrt nach Wien an. Für den Prinzen und seine Begleitung waren zwei Salonwagen im vorderen Theile des starkbeladenen Zuges eingestellt. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe der österreichisch-ungarische Botschafter von Szögheny-Marich mit seinem Schwiegersohn, dem Legationsrath Grafen Somssich erschienen.

Die Wiener wie die Budapestener Blätter widmen dem Besuche des deutschen Kronprinzen herzliche Festartikel.

Am Sonntag Morgen um 8^{1/2} Uhr traf Se. kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz in Wien ein, und wurde auf dem festlich geschmückten Nordwestbahnhof vom Kaiser Franz Josef, den Erzherzogen, dem deutschen Botschafter Fürsten zu Eulenburg, den Mitgliedern der deutschen Botschaft und den Spitzen der Behörden empfangen. Auf dem Perron hatte eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Stefan mit Fahne und Musik Aufstellung genommen, ferner waren auch Deputationen reichsdeutscher Vereine in Wien anwesend. Kaiser Franz Josef erschien in preussischer Marschallsuniform, die Erzherzoge, welche Inhaber preussischer Regimenter sind, in dieser Uniform. Nach der Ankunft des Hofsonderzuges verließ der Kronprinz, welcher österreichisch-ungarische Husarenuniform angelegt hatte, den Wagen, grüßte militärisch und küßte dem Kaiser die Hand, worauf Kaiser Franz Josef seinen hohen Gast auf beide Wangen innigst küßte und der Kronprinz diese Küsse erwiderte. Hierauf wurde die Ehrenkompanie, deren Kapelle bei der Ankunft des Hofsonderzuges die preussische Hymne intonirt hatte, abgeschritten. Sodann geleitete der Kaiser seinen hohen Gast zu der Gruppe der Erzherzoge, mit denen der Kronprinz Handschlag wechselte. Hierauf fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt; dann reichte der Kronprinz dem Botschafter Fürsten zu Eulenburg und dem sächsischen und bayerischen Gesandten, sowie

den anwesenden hohen Militärs die Hand und zeichnete sie durch Ansprachen aus. Der Kaiser und der Kronprinz begaben sich nun, begleitet von den Erzherzogen, durch den Hofwartesalon zu den Equipagen. Der Kronprinz nahm zur Rechten des Kaisers in einem offenen zweispännigen Wagen Platz, unmittelbar folgten im zweiten Wagen Generalleutnant v. Deines mit dem Generaladjutanten von Paar, dann in den anderen Wagen das Gefolge und die Erzherzoge. Das in den Straßen anwesende Publikum begrüßte den Kaiser und seinen hohen Gast mit brausenden Hochrufen. Am Eingange der Hofburg wurde der Kronprinz von dem Oberhofmeister Fürst Lichtenstein und dem Stellvertreter des Oberzeremonienmeisters v. Verzeviczy empfangen nach dem Pietra dura-Zimmer geleitet, woselbst der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski, die obersten Hofchargen und der ungarische Hofmarschall sich zur Begrüßung eingefunden hatten. Nach der Vorstellung begab sich der Kronprinz in seine Gemächer. Das Wetter war schön, aber kühl.

Um 9^{1/2} Uhr vormittags empfing Seine Majestät der Kaiser Se. kaiserliche Hoheit den deutschen Kronprinzen in längerer Privataudienz. Mittags stattete der Kaiser in den Fremdenapartements dem hohen Gaste den Gegenbesuch ab. Kurz nach 10 Uhr Vormittag fuhr Kronprinz Wilhelm mit Feldzeugmeister Fabini vor der protestantischen Kirche vor und wurde daselbst vom deutschen Botschafter Fürsten zu Eulenburg und den Vorstandsmitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde empfangen. Der deutsche Kronprinz trug die Oberst-Uniform seines österreichischen Husaren-Regiments. Die Predigt hielt Pfarrer Dr. Johann, welcher zum Schluß der Freunde der evangelischen Gemeinde über den Besuch des Kronprinzen in der Kirche Ausdruck gab. Der Kronprinz fuhr nach Schluß des Gottesdienstes um 11 Uhr zur Kapuzinergruft. Die in den Straßen angesammelte große Menschenmenge begrüßte Se. kaiserliche Hoheit mit Hochrufen und Tücherschwenken. Der Kronprinz wurde vom Garbier in die Gruft

geleitet, woselbst er im Namen Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm an den Sarkophagen der Kaiserin Elisabeth, des Kronprinzen Rudolf und des Erzherzogs Albrecht prachtvolle Kränze, welche auf den Säulen die deutsche Kaiserkrone und darunter die Initiale W. zeigten, niederlegte. Der Kronprinz verabschiedete an den drei Ruhestätten kurze Gebete, verließ darauf die Gruft, von dem zahlreichen Publikum mit lebhaften Ausdrücken begrüßt, und begab sich zur Hofburg, wo er in seinen Gemächern das Frühstück einnahm. Sodann stattete Se. kaiserliche Hoheit sämmtlichen in Wien weilenden Mitgliedern des Kaiserhauses Besuche ab und empfing im weiteren Verlauf des Nachmittags die Gegenbesuche der Erzherzoge. Während der Ausführung des Kölner Männergesangsvereins im großen Musikvereinssaale erschien der Kronprinz in der Hofloge, wohnte einem Theile der Vorträge bei und ließ sich den Vorstand und mehrere Vorstandsmitglieder des Kölner Männergesangsvereins vorstellen. Um 5 Uhr fand im prächtig geschmückten Redoutensaal der Hofburg Galadiner statt. Während der Tafel konzertirte eine Militärkapelle. Der Kaiser und der Kronprinz unterhielten sich in lebhaftem Gespräche. Während des Diners brachten der Kaiser wie der Kronprinz Trinksprüche aus. Nach der Tafel wurde großer Cercle abgehalten. Um 6^{1/2} Uhr waren Galadiner und Cercle zu Ende. Einen glanzvollen Abschluß der Festlichkeiten des Sonntags bildete das Théâtre paré in der Hofoper. Der Saal bot einen prächtigen Anblick. Im Parterre hatten die Generalität und das Offizierskorps Platz genommen, in den Logen die höchsten Hof- und Staatswürdenträger, Vertreter des Hochadels und die Spitzen der Gesellschaft. Unter den Anwesenden bemerkte man den Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski, die übrigen gemeinsamen Minister, die Ministerpräsidenten v. Körber und v. Szell, sämmtliche österreichische Minister, den ungarischen Finanzminister v. Lincas, den Minister am allerhöchsten Hoflager Grafen Sechenyi, die Mitglieder des diplomatischen Korps u. s. w. Um 7^{1/2} Uhr erschien der Hof unter Voraus-

tritt des Oberststabsleiters v. Verzeviczy. In der Hofloge nahm Se. kaiserliche Hoheit Kronprinz Wilhelm zwischen dem Kaiser und der Erzherzogin Maria Josepha Platz. Das Publikum erhob sich von den Sitzen, worauf die Vorstellung begann. Zur Ausführung gelangte der erste Akt der Goldmark'schen Oper „Die Königin von Saba“. In der hierauf folgenden Pause nahm der Hof im Hofsalon den Thee. Nach 1^{1/2} stündiger Unterbrechung folgte eine Balletaufführung. Nach der Vorstellung begleitete der Kaiser den Kronprinzen Wilhelm in die Hofburg und fuhr sodann nach Schönbrunn. Sowohl bei der Hin-, wie bei der Rückfahrt wurden der Kaiser und sein erlauchter Gast von dem massenhaft angesammelten Publikum aufs lebhafteste begrüßt.

Nachmittags fuhr Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz auch im Auswärtigen Amte vor und gab beim Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski seine Karte ab.

Politische Tageschau.

Aus Genua wird vom Sonnabend gemeldet: Die Mannschaften der 5 Dampfer „Bo“, „Civria“, „Colomba“, „Corriere“ und „Roma“ der Floriogesellschaft haben sich geweigert, abzufahren, sind an Land gegangen und verlangen von den Rhedern, daß sie mit ihren Delegirten über die von ihnen aufgestellten Forderungen verhandeln sollen. Die Verhandlungen finden heute Abend in der Arbeitskammer statt. — Weiter wird vom Sonntag berichtet: Die Rheder haben zugestimmt, mit der Kommission der Arbeiter in Verhandlung zu treten. Da die gestern Abend in der Arbeitskammer stattgehabte Versammlung nichts beschloffen hatte, wird Morgen eine allgemeine Versammlung von Mannschaften der Dampfer, die nicht abgegangen sind, stattfinden.

Das italienische Geschwader hat Sonntag Vormittag 8 Uhr 45 Minuten den Hafen von Toulon verlassen.

Wie aus Antibes gemeldet wird, macht die Besserung in dem Befinden des französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau sehr schnelle Fortschritte. Die völlige Wieder-

einer anderen Gegend des Waldes gefallen. Jedenfalls hat ihn nur Knöwe gehört, während ihn doch auch Upsen und ein im Holz beschäftigter Arbeiter hätte hören müssen.“

Wolfgang war durch die Worte nicht vollständig überzeugt, aber sie wirkten doch beruhigend auf ihn; er dankte Funk noch einmal, dann aber erhob er sich um Abschied zu nehmen, er hatte ja den Zweck seines Besuchs erreicht.

„Nicht Sie haben mir, ich habe Ihnen für Ihren Besuch zu danken,“ sagte Funk, Wolfgang zum Abschied herzlich die Hand drückend. „Ich hoffe, Sie tragen die Ueberzeugung mit heim, daß mir jede Absicht, Ihnen verehrten Herrn Vater in der leidigen Vermögensangelegenheit zu drängen, weit fern gelegen hat. Gestatten Sie mir hierzu noch eine Bemerkung. Ich weiß aus den offenen Mittheilungen Ihres Vaters, daß seine Vermögensverhältnisse in der letzten Zeit sehr verwickelt gewesen sind und daß daher auch Ihnen jetzt bei der Regulirung der der Erbschaft mancherlei Schwierigkeiten erwachsen, die vielleicht dadurch gesteigert werden, daß Sie sich gedrungen fühlen werden, mir das Kapital meiner Frau möglichst bald auszuzahlen. Ich wünschte, ich wäre in der Lage, diese Schwierigkeiten ganz zu beseitigen, indem ich auf die Auszahlung für längere Zeit, vielleicht für Jahre ganz verzichte. Dies vermag ich leider nicht, da mich eigene Verpflichtungen drängen. Aber ich ersichere Ihnen, daß ich jedes mir irgend zustehende Mittel anbieten werde, um den Zahlungstermin möglichst weit hinauszuschieben. Ich will lieber selbst Schaden leiden, als Sie drängen.“

„Eine Einbildung des alten Mannes! Vielleicht ist auch der erste Schuß in

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Strauß.

(21. Fortsetzung.)

„Mein Oheim hat mir allerdings die nötigen Mittheilungen gemacht, die —“
„Die falsch oder wenigstens nicht vollkommen richtig sein müssen, da Ihr Oheim nicht wissen kann, wie hoch ich Ihren Herrn Vater stets verehrt habe und wie weit entfernt ich davon gewesen bin, demselben irgend einen Vorwurf zu machen; gerade deshalb fühlte ich mich gedrängt, mit Ihnen ganz offen und wahr zu sprechen. Es ist wahr, daß ich als Bevollmächtigter meiner Frau von dem Vornamen und der Rechnungslegung über das Erbtheil Hermine's und die Auszahlung verlangt habe, daß ferner Ihr Vater sich zur Rechnungslegung bereit erklärte, daß er aber Schwierigkeiten mit der sofortigen Auszahlung des Kapitals machte, und daß hierüber zwischen uns eine Mißhelligkeit entstand. Ich darf Ihnen nicht verschweigen, daß ich mich selbst in einer peinlichen Verlegenheit befand. Ich schwebte Ihnen zu, daß nicht die Spur eines Mißtrauens sich in mir regte. Ich glaubte, er verweigere die Auszahlung des Kapitals, weil er gehört habe, ich bedürfte des Geldes zur Deckung dringender Schulden, und weil er hieraus vielleicht den Schluß zog, das Vermögen meiner Frau sei unter meiner Verwaltung gefahrdet. Der Mangel an Vertrauen gegen mich, den ich bei ihm voransetzte, verletzete mich und veranlaßte mich, um so schärfer mein Recht zu vertreten. So standen wir mit einander, als an jenem schrecklichen Morgen Ihr Vater mich besuchte. Wir hatten Anfangs eine ziemlich heftige Auseinandersetzung. Ich sprach offen

aus, wie tief er mich durch sein ungerechtfertigtes Mißtrauen verletzt habe. Ich freute mich jezt dieser Offenheit. Durch sie wurde das zwischen uns getretene Mißverständnis schnell und gänzlich gelöst. Mit warmen Worten versicherte mir Ihr Vater, daß er das vollste Vertrauen zu mir habe und daß er mir das Kapital meiner Frau genau sofort übergeben würde, daß er aber im Augenblick das von ihm festgelegte Kapital nicht flüssig machen könne, ohne sich selbst Verlusten auszufehen. Nur vierzehn Tage hat er mich zu warten. Ich erklärte mich natürlich gern bereit zu warten. Ihr Vater drückte mir dankend die Hand. So schieden wir. Er war so heiter und wohlgenuth, wie in seinen besten Tagen.“

„Weiter und wohlgenuth, sagt Du,“ fiel Hermine ein. „Mir hat er im Gegentheil einen recht trüben Eindruck gemacht.“

Herr von Funk wandte sich schnell zu seiner Frau, nicht gerade unfeindlich, aber sehr entschieden erwiderte er ihr:

„Du hast Dir dies wohl eingebildet, liebes Kind. Du fühltest Dich verletzt, weil der Oheim, der genau schnell zur Erledigung wichtiger Geschäfte nach Brandenburg zurückkehren wollte, Deine Einladung zum Frühstück etwas formlos zurückwies. Dadurch machte er Dir wohl den Eindruck, als sei er sorgenvoll. Wie gut gelaunt er war, zeigte er, als er zufällig meinen Inspektor Upsen auf dem Felde traf und mit diesem eine kurze Zeit sehr heiter plauderte. Lassen Sie sich das nur von Upsen selbst erzählen, lieber Vetter.“

„Upsen? Der abscheuliche Mensch lügt, wenn er den Mund aufperret,“ warf Hermine, verächtlich die Achseln zuckend, ein.

„Du hast ein merkwürdiges Vorurtheil

gegen meinen Inspektor,“ entgegnete Herr von Funk ein wenig unwillig. „Es giebt keinen tüchtigeren Menschen als ihn. Er liebt es wohl, mitunter im Scherz eine kleine Geschichte zu erzählen, bei der er es mit der Wahrheit nicht so genau nimmt, aber bei einer ersten Sache sagt er wesentlich kein unwahres Wort. Welches Interesse könnte er auch wohl haben, seine letzte Unterredung mit unserm Oheim anders darzustellen, als sie gewesen ist? Er war tief empört, als zu seinen Ohren das infame Gerücht drang, der schreckliche Schuß sei vielleicht nicht die Folge eines Zufalls. Voll Entrüstung erzählte er mir soaleich seine heitere Unterhaltung mit dem Oheim, als einen Beweis dafür, daß dieser sicherlich nicht daran gedacht habe, die Hand gegen sich selbst zu erheben. Lassen Sie sich durch die schmählischen Gerüchte nicht beeinflussen, lieber Vetter. Glauben Sie mir, nur ein unglücklicher Unfall trägt die Schuld an dem Tode Ihres Vaters. Es ist Ihre Pflicht und die aller wahren Freunde des Verstorbenen, solchen infamen Gerüchten, das den Ruf eines Ehrenmannes noch im Grabe bedecken könnte, mit der höchsten Energie entgegenzutreten.“

Herr von Funk war sehr erregt; jedes seiner Worte hatte das Gepräge der Wahrhaftigkeit und verfehlte daher auch einen nachhaltigen Eindruck auf Wolfgang nicht.

„Ich danke Ihnen für Ihre warme Verteidigung meines unglücklichen Vaters, lieber Vetter,“ sagte er tief bewegt, „allerdings bin ich noch nicht fest davon überzeugt, daß nicht ein Verbrechen verübt worden ist; es ist doch immerhin merkwürdig, daß der Förster Knöwe ganz deutlich drei Schüsse gehört hat.“

„Eine Einbildung des alten Mannes! Vielleicht ist auch der erste Schuß in

(Fortsetzung folgt.)

herstellung dürfte in 3 bis 4 Tagen erfolgen und der Ministerpräsident voraussichtlich am Mittwoch nach Genoa abreisen.
Aus London wird gemeldet: Sämtliche acht Torpedobootzerflörer der Devonport-Flottille sind nach einer Kreuzungsfahrt von drei sehr stürmischen Wochen seentüchtig zurückgekehrt. Am meisten beschädigt ist die „Seal“, die das Hintertheil gebrochen hat und überhaupt nicht mehr benutzbar ist. Das Schiff ist noch relativ neu und kostete anderthalb Millionen Mark. Die Defekte der übrigen Boote sind durch Zusammenfüge, laufende Condensatoren und ungehörige maschinelle Einrichtungen herbeigeführt. Es scheint, daß sämtliche Boote dieser Kategorie bei schwerem Wetter nicht volle Leistung liefern.
Die Philippinos kämpfen weiter. Der Pariser „Matin“ veröffentlicht ein Telegramm des Vertreters der Philippinos Agoncillo, in welchem es heißt, daß der Philippinosgeneral San Diko zum Nachfolger Aguinaldos und gleichzeitig zum Diktator gewählt worden sei. Gerüchsweise verlautet, daß in Deutsch-Südwestafrika bei den Kämpfen mit den Bastardstämmen außer einigen Soldaten auch ein Offizier der deutschen Schutztruppe gefallen sei.
In Kasstadt sind sechs neue P e s t f ä l l e verzeichnet worden, darunter zwei an Europäern.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April 1901.

— Gestern Abend um 8 Uhr fand bei Ihren Majestäten im königl. Schlosse eine Tafel statt, zu welcher geladen waren die hier akkreditirten Botschafter mit ihren Gemahlinnen, sowie die ältesten Militärattachés, ferner die Damen und Herren der Umgebung Ihrer Majestäten, der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Frhr. v. Richthofen, die Rabinetschefs und der Einführer des diplomatischen Korps, Vize-Ober-Permonienmeister Baron v. d. Knefbeck.
— Der Kaiser begibt sich am Montag zur Begrüßung der aus China Eintreffenden Truppen nach Hamburg. Unter dem Truppentransport befinden sich ca. 200 Verwundete und Kranke.
— Nach dem „Berl. Lokalan.“ wird General v. Werder von seiner Petersburger Reise Montag hierher zurückkehren.
— Generalleutnant v. Krosigk, Kommandeur der 2. Garde-Infanteriedivision, ist unter Verletzung des Kronenordens 1. Klasse der erbliche Abschied bewilligt worden.
— Der jüngst ernannte Kommandant der französischen Kriegsschule, General Bonnal, wird, voraussichtlich den diesjährigen deutschen Kaisermanövern beiwohnen. Wie der „Gaulois“ erfährt, sei diese Wahl auf besonderen Wunsch Kaiser Wilhelms getroffen.
— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß Finanzminister v. Mikael zum Wiederbeginn der Landtagsverhandlungen aus Wiesbaden hier zurück erwartet wird. Minister Frhr. v. Hammerstein ist nach Hannover gereist.
— Die seit mehr als drei Jahren unbesetzte Stelle des Oberbefehlshabers in den Marken — der letzte Oberbefehlshaber war der im September 1898 verstorbene Generaladjutant v. Winterfeldt, früher Kommandirender General des Gardekorps — soll durch den vortragenden Generaladjutanten und Chef des Militärkabinetts General v. Hahnke, welcher am 26. d. Mts. sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert, nach dem Rücktritt aus seiner jetzigen Stellung wieder besetzt werden. Da auch der Rücktritt des Gouverneurs von Berlin, Generals der Infanterie v. Bomsdorff bevorsteht, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß dem General v. Hahnke auch die Geschäfte des Gouvernements übertragen werden. Es ist mehrfach der Fall gewesen, daß der Oberbefehlshaber in den Marken zugleich auch Gouverneur von Berlin war. Gleich dem ersten Oberbefehlshaber General der Kavallerie v. Wrangel, dem die nengegründete Stelle am 15. September 1848 übertragen wurde, wurde im Jahre 1956 auch noch die Stellung eines Gouverneurs verliehen. Ebenso haben später Generaloberst v. Rode und Generaloberst Frhr. von Loß beide Kommandostellen gleichzeitig innegehabt.
— Der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Koch hat sich mit Gemahlin zu einer kurzen Erholungsreise nach Italien begeben. Während der Zeit seiner Abwesenheit vertritt ihn Vizepräsident Dr. Gallen-Tamp.
— Hofprediger a. D. Stöcker ist auf vier Wochen nach Italien verreist.
— Abgeordneter Rickert ist von seinem längeren Erholungsurlaub in Italien, nachdem sich sein Gesundheitszustand gebessert hat, wieder in Berlin eingetroffen.
— Die Plenarsitzung des Gesamtvorstandes des deutschen Flottenvereins ist auf den 21. April verschoben worden. Die Sitzung

findet in Frankfurt a. M. im „Frankfurter Hof“, vormittags 10 Uhr, statt.
— Das Linieneschiff „Kaiser Friedrich III.“ ist nunmehr im Dock soweit bloßgelegt worden, daß eine eingehende Besichtigung des Schiffsbodens vorgenommen werden konnte. Dabei hat sich nach der „Miel. Ztg.“ herausgestellt, daß der ganze Schiffsboden an Steuer- und Backbordseite beschädigt ist. Es sind zahlreiche Löcher entstanden, die beim Spant 36 die größten Dimensionen aufweisen. Auch der Ruderrahmen, die Hülle, ist total zertrümmert; ebenso sind alle drei Schrauben beschädigt. Eine amtliche Darstellung des Unglücksfalles und seiner Ursachen fehlt bisher.
— Am 1. April sind neue Gewerbeinspektionen in den Städten Br. Stargard, Neustettin, Neisse und Limburg a. d. Lahn errichtet. Die bisherige Nebenstelle der Gewerbeinspektion Lüneburg in Celle ist in eine Gewerbeinspektion umgewandelt.
— Die gänzliche Beseitigung der Fernsprech-Luftleitung und deren Ersatz durch unterirdische Kabel ist neuerdings von der Reichstelegraphenverwaltung in Aussicht genommen worden.

Breslau, 12. April. Der Generalstreik der Maler und Lackierer, der drei Wochen dauerte, ist eben beendet worden, ohne daß die Streikenden einen Erfolg erzielt hatten. Montag wird in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen.

Breslau, 13. April. Der „Breslauer Morgenzeitung“ zufolge hat sich gestern in Gleiwitz das Oberschlesische Kohleisen Syndikat als Gesellschaft mit beschränkter Haftung konstituiert.

Hamburg, 14. April. Der Reichspostdampfer „Kantschou“ mit dem Truppentransport aus China ist heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den festlich besetzten Dampfer beim Anlegen mit lauten Hurrahrufen. Nachdem der Dampfer festgelegt, begaben sich der kommandirende General des IX. Armeekorps, General der Kavallerie v. Massow, zahlreiche Offiziere und die Mitglieder des Senats an Bord des Dampfers. Hier hielt General v. Massow in herzlichen Worten eine Ansprache an die Soldaten und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser: die Musik spielte „Heil dir im Siegerkranz“. General v. Massow richtete sodann an jeden Soldaten einige freundliche Worte und reichte einem jeden die Hand. Mit Ausnahme von 8 Schwerkranken, welche mittels Krankenwagen nach dem Altonaer Garnisonlazareth gebracht wurden, bestiegen die übrigen Mannschaften, etwa 200, zwei bereitstehende Extrazüge, in denen sie nach den verschiedenen Bahnhöfen befördert wurden, um von hier aus die Weiterreise anzutreten. Das Aussehen und die Haltung der Mannschaften waren gut. Zahlreiche Anverwandte der heimkehrenden Krieger waren bei der Landung anwesend.

Kiel, 14. April. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich mit den jüngsten Söhnen sind am Vormittag hier wieder eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhofe von dem ältesten Sohne, Prinzen Waldemar empfangen.

Kronberg, 13. April. Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen verließ heute Abend 6 1/2 Uhr Schloß Friedrichshof, um mit seiner Gemahlin und den Prinzen-Söhnen von Frankfurt aus die Rückreise nach Kiel anzutreten.

Kronberg, 13. April. Die Königin von England ist heute Nachmittag von hier abgereist.

Leipzig, 13. April. Eine gestern Abend abgehaltene gemeinsame Sitzung der ärztlichen Bezirksvereine beschloß mit großer Majorität bei der königlichen Kreisbauhauerschaft zwecks Aushbung von Verhandlungen zwischen den Delegirten der ärztlichen Bezirksvereine und der Ortskrankenkasse vorstellig zu werden.

München, 14. April. Der Reichskanzler Graf Büllo mit Gemahlin ist von Innsbruck kommend heute früh hier eingetroffen und setzte um 8 Uhr die Reise nach Berlin fort. Während ihres Aufenthaltes begrüßten der preußische Gesandte, Graf v. Monts und der Attache der preussischen Gesandtschaft, Graf v. Bernstorff, den Reichskanzler und dessen Gemahlin.

Ausland.

Wien, 13. April. Der dem deutschen Kronprinzen zugetheilte Ehrendienst begab sich heute früh nach Teichern, um an der Landesgrenze sich der Suite des Kronprinzen anzuschließen.

Monaco, 13. April. Im hiesigen Museum für Ozeanforschung ist heute Vormittag der erste internationale maritime Kongreß in Anwesenheit des Fürsten und von etwa 300 Fachleuten aus verschiedenen Ländern eröffnet worden.

Zu den Wirren in China.

Die „Berl. Neuest. Nachr.“ stellen fest, daß seiner Zeit in der chinesischen Oberbefehlstrage England

mit seiner Zustimmung am längsten geandert und sie auch dann noch an gewisse, wenn auch nicht schwerwiegende Vorbehalte geknüpft hat.
Der „Berl. Lokalan.“ bemerkt, daß sich die amtlichen Nachrichten über den Tod des Hauptmanns Vartisch mit den Veröffentlichungen des „Lokalan.“ völlig decken. Die Annahme, daß ein Unglücksfall vorliegt, sei jetzt gänzlich fallen gelassen.

Die Angehörigen des in Beijing ermordeten Hauptmanns Vartisch haben einen Breslauer Walle zufolge die Ueberführung der Leiche nach der schlesischen Heimat telegraphisch beim Auswärtigen Amte erbeten. Der Ermordete hat sich besonders in dem Gesicht an der chinesischen Mauer bei Tingtsuan ausgezeichnet, wo er mit seiner Kompanie unter Verlust mehrerer Töbten und Verwundeten drei Schnellfeuergeschütze und eine Menge Fahnen eroberte.
Wie Wolffs Bureau am Sonnabend Abend mittheilt, beabsichtigt das Reichsministerium, die bei dem in Ostasien befindlichen 1. und 2. Seebataillon vorhandenen einjährig-Freiwilligen und sonstige Mannschaften, welche bis zum 31. März d. Js. ihrer aktiven Dienstpflicht genügt hatten, zurückzuziehen. Diese Mannschaften werden voraussichtlich im Monat Mai oder Anfang Juni die Heimreise antreten.

Nach dem „Berl. Neuest. Nachr.“ betragen die vorläufig angemeldeten Ansprüche an Kriegsschadigung, in die Forderungen von Privatpersonen, Missionen u. s. w. nicht einbezogen sind, in runden Summen für England 90 Millionen, Deutschland 240 Millionen, Frankreich 260 Mill. und Rußland 340 Millionen Mark. Die höchste Forderung hat sonach nicht Deutschland, sondern Rußland angemeldet. Nach einer Pariser Meldung der „Politischen Korresp.“ wird Frankreich auch die Entschädigungsansprüche der italienisch-katholischen Missionen vertreten. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Rußland verlangt eine Entschädigungssumme, welche über die von Deutschland geforderte hinausgeht. Es verlangt Entschädigung zu werden für die Kosten der Erhaltung von 123000 Mann Truppen in China, für die Beschädigung der transmanchurischen Bahn und für andere. Die „Daily Mail“ giebt die Höhe des englischen Anspruchs auf 6 Millionen Pfr. (rund 120 Mill. M.) an.

Ueber Deutschlands Haltung in der Mandchurenfrage entnehmen wir einem offiziellen Artikel der „Post“, daß, als diese Frage zuerst an die deutsche Diplomatie herantrat, Graf Büllo sofort auf Grund genauer Ermittlungen feststellen ließ, welche Interessen Deutschland in der Mandchurei besitzt. Es ergab sich dabei, daß diese Interessen viel zu geringfügiger Natur waren, um uns in eine Stellung der Abwehr gegenüber Rußland zu bringen. Dem englischen Kabinet sei beim Abschluß des Peking-Abkommens von der deutschen Reichsregierung erklärt worden, daß das deutsche Reich das Abkommen nicht auf die Mandchurei anscheide. Auch England wünschte sich durch seinen Vertrag irgend welcher Art zu binden, auf Grund dessen es etwa vermittelst eines deutschen Antrages hätte genöthigt werden können, mit Deutschland gemeinsam Rußland in dieser oder jener Angelegenheit entgegenzutreten.

Der Krieg in Südafrika.

Eine Kaiserwerthung soll, wie die Londoner „Daily Mail“ aus Bietersburg meldet, von den dortigen Behörden entdeckt worden sein, die bezweckte, in ganz Natal die Oberherrschaft der Keger wieder aufzurichten.
Nachdem Bietersburg, der bisherige Sitz der Burenregierung, in die Hände der Engländer gefallen ist, hat der stellvertretende Präsident Schalk Burger die Zentrale nach Leidsdorp, 110 Kilom. östlich von Bietersburg, verlegt. Das hierdurch die Buren dort nicht in eine verzweigte Lage gebracht worden sind, daß sie sich dort noch sehr bedeutender Hilfsquellen erfreuen, und daß sich die strategische Lage für die Engländer durch den Vormarsch nach Norden kaum gebessert hat, geht aus vorliegenden Berichten und Schilderungen der Verhältnisse Leidsdorps und der die Stadt in engeren und weiteren Umkreis umgebenden Gelände hervor.

Provinzialnachrichten.

Schwee, 12. April. (Die Auswanderung aus dem Kreise und der Stadt) nach den Industriebezirken hat in diesem Frühjahr sehr nachgelassen. Es sind sogar sehr viele, die auf den blauen Dunst hin sich vor Wochen dahin begeben hatten, nunmehr enttäuscht wieder zurückgekehrt, da sie dort keine Arbeit bekommen haben.

Graudenz, 14. April. (Die Bauhäufigkeit) ist in diesem Jahre weniger reger als in den Vorjahren. Mit der abnehmenden Baulust dürfte die im Laufe des Vorjahres eingetretene Zahlungsverweigerung und Konjurie mehrerer Baugesellschaften in Verbindung zu bringen sein. Nicht weniger als 6 Firmen haben mit ihren Gläubigern Verhandlungen einleiten müssen, die zum Theil von Erfolg gewesen sind. Mehrere Geschäfte konnten den Konturs nicht abwenden. Die Situation ist noch immer nicht klar, und kurzten noch mancherlei Gerüchte. Auch über eine größere Anzahl anderer Geschäfte ist der Konturs eingeleitet. Mit geringen Ausnahmen sind fast alle der hiesigen Schuttfabriken im Laufe des vergangenen Jahres zahlungsunfähig geworden. In den letzten Tagen haben wieder zwei große Möbelschäfte ihre Zahlungen eingestellt. Ein wirtschaftlicher Stillstand, wenn nicht gar Rückschritt ist vorhanden. (Und alles das gegen Schluss der russischen Handelsvertragsperiode. In Graudenz scheint die geschäftliche Lage von Gewerbe und Industrie ja noch schlechter wie in Thorn zu sein. (U. v. Schriff.)

Danzig, 13. April. (Verschiedenes.) Sr. Excellenz Herr Oberpräsident v. Goltz wurden heute aus Anlaß seines Geburtsfestes von den Behörden und von seinen Privatpersonen telegraphische Glückwünsche und sonstige Aufmerksamkeit nach Ungarn, seinem derzeitigen Aufenthaltsorte, übermittelt. — Herr Konfiskator Witting, Militär-Oberfeldwachtmeister des IX. Armeekorps, begiebt sich zur Einführung des neuen Divisionsparavests nach Graudenz. — Das Offizierskorps des Infanterie-Regiments Nr. 128 feierte vorgestern durch ein gemeinsames Wahl den Tag des zwanzigjährigen Bestehens des Regiments. Zum Andenken an diesen Tag stiftete das Offizierskorps einen schönen, kunstvoll gearbeiteten Tafelaufsatz für das Kasino. — Dem Provinzialverein für Fanerie Mission in Westpreußen, dessen Vorsitzender Konfiskatorpräsident Mecher ist, sind die

Rechte einer juristischen Person verliehen worden. — Das Linieneschiff „Kaiser Barbarossa“, welches auf der Schwedenwerft erbaut ist und wegen flachen Wassers bis jetzt nicht abgehen konnte, zieht am 18. April nach Kiel in See. — Der bekannte Kolonialwaren-Importeur Faust ist gestorben. — Mehrere kreisende Schiffsarbeiter beschimpften gestern an der Weichselseifenbahn die auf dem Schiffe „Zweedsdale“ beschäftigten Arbeiter der Firma Joh. B. und verhielten sich durch Drohungen zu veranlassen, die Arbeit niederzulegen. Die Arbeiter wurden von Polizeibeamten notirt und dann vom Bahnterrain heruntergewiesen. Die Stauer sowohl wie die Arbeiter sind sich vollständig in allen Fragen einig bis auf folgende 2 Punkte: Verlangt wird die unbedingte Unrechthaltung des im vorigen Jahre vereinbarten Löhntarifs. Dieses Verlangen zu erfüllen, haben sich die Arbeitgeber bei den bisherigen Verhandlungen bereit erklärt, dagegen stellten die Bedingung, daß es jedem Arbeiter freistehe, an der Arbeit theilzunehmen, auch wenn er nicht der Fachorganisation der Hafenarbeiter, „der rothen Karte“, angehört. Diese Bedingung wurde von den Vertretern der Arbeiter abgelehnt und das hat den Streik hervorgerufen. Daß der ganze Streik demnach eine Machfrage und keine Löhnenfrage ist, geht schon daraus hervor, daß der Stauer bei einer Arbeitszeit von 7 bis 6 Uhr 5 Mk., bei einer Arbeitszeit von 8 bis 9 Uhr aber 6 Mk. verdient; gewiß ein Verdienst, der nicht jedem Arbeiter so leicht geboten wird.

Danzig, 14. April. (Die nordische Elektrizitäts- und Stahlwerke-Aktiengesellschaft) in Danzig erzielte im letzten Jahre zur Verteilung einen Reingewinn von 285 333 Mk. Davon sollen 5 Proz. dem Reservefonds mit 10100 Mk. angewiesen, 4 Proz. Dividende von 2000 000 Mk. Aktienkapital 80000 Mk., 3 Proz. Superdividende mit 60 000 Mk. verteilt und 29 000 Mk. auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen werden.

Puzig, 12. April. (Ordnungsverleihung.) Herr Maxzer Reimer-Krokov, welcher drei Jahre lang die Superintendentur Kestdort vertragsweise verwaltet hat, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.
Puzig, 12. April. (Die Rettungsmedaille am Bande) ist vom Kaiser der hiesige Staatsanwalt demjenigen zu, der den Thäter zur Anzeige bringt, welcher in der Nacht zum 23. Dezember v. Js. gegen 1 Uhr auf den von Königsberg nach Wartenstein führenden Eisenbahnzug in der Nähe der Wartenbude 70 in der Gemarkung Gr.-Könsthen mehrere scharfe Schüsse aus einem Revolver abgegeben hat. Einer der im Zuge befindlichen Passagiere wurde hierbei verletzt. Das Kaliber des Revolvers war 9 Millimeter. Bisher ist die Ermittlung und Ueberführung des Täters nicht gelungen.

Rögen, 11. April. (Eine Blutvergiftung) zog sich der Besitzer K. zu W. kirchlich dadurch zu, daß ihn ein Stitz, den er fangen wollte, an der Hand nicht merkwürdig verletzte. Man beschränkt, daß dem K. der ganze Arm abgenommen werden muß.

Tüft, 11. April. (Eine entsetzliche Verletzung) hat der Arbeiter Dumm in der Zellstoff-Fabrik erlitten. Der Mann kam gestern Abend mit der rechten Hand im Betriebe den Walzen zu nahe, wurde erfaßt und es wurde ihm die Hand mit dem Unterhautzellgewebe vom Ellbogen bis zum Handgelenk von dem Vorderarm wie eine Manchette heruntergeschält. Außerdem ist die Hand und Muskulatur in der ganzen Achselhöhle aufgerissen, so daß die Schlagader vollständig bloß lag. Die Hautmanschette wurde in die Höhe gezogen und mit der Hand des Oberarmes vereinigt, so eine Heilung erfolgen wird, ist sehr zweifelhaft. Das Verwundete hat 2 1/2 Stunden gedauert.

Dtrowo, 12. April. (Som Juge überfahren.) Gestern Abend wurde ein russischer Arbeiter auf der Station Cesannow vom Eisenbahnzuge erfaßt und getödtet. Er hatte nur fünf Kopfen bei sich und wollte wahrscheinlich heimlich in der Dunkelheit auf das Ritzbrett eines Güterwagens steigen, als der Zug bereits im Gange war, um unentgeltlich mitfahren zu können. Der Verunfallte stand im Alter von 50 Jahren.

Posen, 12. April. (Für Beamte von prinzipieller Bedeutung) ist ein Urtheil der hiesigen Strafammer. Ein Beamter war vom Schöffengericht wegen Uebertragung der Gewerbeordnung zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er ohne Anmeldung gewerbemäßig Grundstückspekulationen betrieben haben sollte. Der Angeklagte kaufte, meist in Gemeinschaft mit anderen Beamten, Grundstücke und Liegenschaften im Gesamtwert von etwa 300 000 Mk., und veräußerte sie größtentheils wieder, wobei insgesamt 13 000 Mk. Gewinn erzielt wurden. Auf den Angeklagten entfiel ein Gewinn von etwa 5000 Mk. Bei der heutigen Berufungsverhandlung wurde auf Freisprechung erkannt. Das Gericht war mit dem Vertheidiger der Ansicht, daß hier nur eine vorübergehende Thätigkeit vorliege; nur eine unmittelbare auf Erwerb gerichtete Thätigkeit bedinge die Steuerpflicht. Da hier viele Beamte Grundstücke kaufen und verkaufen, brachte man dem Ausgange der Verhandlung großes Interesse entgegen.

Stettin, 12. April. (Der Seringsfang) an der Ostseebüste fällt in diesem Jahre so reichlich aus, daß die Fische nur zum Theil verkauft werden können. Bei Swinemünde werden ganze Bootsladungen für 3 Mark verkauft.

Sokalnachrichten.

Thorn, 15. April 1901.
— (Personalnachrichten aus den Oberpostdirektionsbezirken Posen und Bromberg.) Angestellt als Postassistent der Postassistent Neumann aus Thorn nach Inowrazlaw.
— (Ein 21jähriges Priesterjubiläum) beging heute Herr Dekan und Pfarrer Dr. Klüber der Seelsorger der St. Mariengemeinde. Die

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittags 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein geliebter Vater, der

**Königl. Gymnasialprofessor
Bartholomäus Paszotta,**

Inhaber des Roten Adlerordens 4. Kl.

König den 13. April 1901.

Dr. Paszotta,
Königl. Amtsrichter.

Heute 4 Uhr morgens verstarb nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Helene Raddatz

in noch nicht vollendeten 63. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Bielefeld Biesenburg den 15. März 1901.

Adam Raddatz nebst Familie.

Die Beerdigung findet Freitag den 19. d. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Guroster Kirchhofe statt.

**Bekanntmachung
betreffend die gewerbliche
Fortbildungsschule zu
Thorn.**

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgelegt ist:

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts verhindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese Art- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu verfehlen, werden nach dem Ortsstatut mit Geldstrafe bis 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung sämmtlichen Arbeitgeber unachlässig zur Befragung heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor Spill im Konferenzzimmer der II. Gemeindefschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.
Thorn den 10. April 1901.
Der Magistrat.

Meine Wohnung

befindet sich vom 1. April d. J., Breitestr. 23, III. im Hause der Konditorei des Herrn Nowak.

Margarete Jacobi,
Klavierlehrerin.

Unterricht

in einfachen und Kunsthandarbeiten erteilt
Margarete Lelek, geb. Handarbeitslehrerin, Brückenstr. 16, I.

Bekanntmachung.

Zur Durchführung des Gesetzes über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger vom 2. Juli 1900 werden geeignete Familien gesucht, welchen die Fürsorge-Erziehung der wegen eingetretener oder drohender Verwahrlosung dazu bestimmten Personen unter öffentlicher Aufsicht und auf öffentliche Kosten anvertraut werden kann.

Die Familien müssen selbst in geordneten Verhältnissen leben, eine ausreichende Wohnung haben, den Bögling in den Familienkreis aufnehmen und bestrebt sein, ihn in religiös-sittlichem Sinne zu erziehen.

Meldungen von in Thorn und Umgegend Wohnenden werden in unserem Bureau II erbeten.
Thorn den 13. April 1901.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

**Kaufmännische
Fortbildungsschule zu
Thorn.**

Da der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule am Donnerstag den 11. April 1901 wieder begonnen hat, nehmen wir Veranlassung, die Geschäftsunternehmer, welche schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen, darauf hinzuweisen, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, diese Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuche anzumelden und zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken, bezw. sie abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Annahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die in irgend einer der angegebenen Verpflichtungen sämmtigen Geschäftsunternehmer unachlässig zur Strafe heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung, ebenso die Nachsicherung von Beurteilungen und die nachträgliche Entschuldigungsvermerke, jedoch plötzlich notwendig gewordenen Verhältnissen hat bei dem Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Lottig, im Zimmer Nr. 7, I. Gemeindefschule (Bäderstr. 49) am Montag, Mittwoch oder Donnerstag von 3-4 Uhr nachmittags zu erfolgen.
Thorn den 13. April 1901.

Das Kuratorium
der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Öffentliche Versteigerung.
Am Mittwoch den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Thorn III, Mellienstraße 135, folgende dort untergebrachte Sachen:

1 Bierapparat, 4 Schanztische, 6 Stühle, 2 Wandbilder u. a. m.

zwangsweise versteigern.
Thorn den 15. April 1901.

Hesse,
Gerichtsvollzieher.
Ein tüchtiges, sauberes
Stubenmädchen
zum 15. April gesucht.
Frau Anna Hübner,
Elisabethstraße 20, I.

Walter Lambeck, Buchhandlung.

In
neuesten

Anlagen

Sämmtliche Schulbücher,

Schreibhefte

mit
vorgeschriebener

Miniatur auf bestem Papier, bezogen.

Größtes Lager am Ort in der

Buchhandlung Walter Lambeck.

**Circa 4000
Schürzen**
kommen
Montag den 15. bis Freitag den 19. d. Mts.
zu staunend billigen Preisen
zum Verkauf.
Bitte die Auslagen zu beachten.
Breitestr. 42. **J. KLAR,** Breitestr. 42.

Wer erteilt einer jungen Dame Unterricht in der englischen Sprache? Angebote mit Preisangabe unter K. K. an die Geschäftsst. d. Btg. Güter und billiger
Klavier-Unterricht
wird erteilt. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaffirerin,
poln. sprechend und der einfachen Buchführung mächtig, die solchen Posten bereits bekleidet hat, sucht sofort.
Näheres in der Geschäftsst. d. Btg.
Wegen Erkrankung der Kinderfrau wird ein

älteres Mädchen
oder Kinderfrau zu einem Kinde zum 15. d. Mts. gesucht.
Frau Oberst von Boso,
am Brückenkopfe.

Frauen und Mädchen
zu Pflanzungsarbeiten sucht bei hohem Lohn
L. Bock.

Suche von sof. und später Büffetfr., eine recht saubere Aufwärterin kann für Konditoreien, Stützen und Verkäuferinnen für Kantinen, Wirthinnen, Kochmamsells, Kinderfräulein und Stubenmädchen, Köchin, Gärtner, Kellerlehrlinge, Hausdiener und Kutsher bei hohem Gehalt.
St. Lowandowski, Agent,
Helliggeiststraße 17.

Aufwärterin für kleinen Haushalt
gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Btg.
Neuf. Markt Nr. 1, II Tr.
sich melden Karstr. 11, pt.

Wor
Vertretungen sof. sucht verl. Allg. Agenturen - Liste. Rückf. Jul. Reinhold, Gaimichen i. Sa.

Feuerversicherung.
Alte, deutsche Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht einen

tüchtigen Vertreter
für Thorn. Größeres Zinasso vorhanden. Reflektirt wird nur auf Herren mit besten Beziehungen und guten Acquisitions-eigenschaften. Offerten unter J. G. 600 an die Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

Agenten
f. landw. Maschinen, Brennerei, Melereibau ges. Meld. unter J. R. 6238 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Suche von sofort einen unversch. Gärtner bei hohem Gehalt.
Lowandowski,
Helliggeiststraße 17.

**Freitag den 19. d. Mts., abends 9 Uhr:
öffentliche Versammlung**
im grossen Saale des Schützenhauses.
1. Vortrag des Herrn Generalsekretär Dr. Silbermann aus Berlin: Warum ist eine Vereinigung der Handlungsgehilfen notwendig?
2. Gründung eines kaufmännischen Hilfsvereins für weibliche Angestellte.
Wir laden alle weiblichen Angestellten, sowie alle Männer und Frauen, die sich für die Sache interessieren, insbesondere Geschäftsinhaber, zur Theilnahme an der Versammlung ergebenst ein.
Eintritt frei.
Der Vorstand des Vereins Frauenwohl.

Uniformen, Militär-Effekten.
Spezialität: Reitbekleidung, engl. Brochees in bester Ausführung und tadellosem Sitz empfiehlt
B. Kaminski,
Maassgeschäft für neueste Herrenmoden und Uniformen,
Brückenstrasse 27.

**20-30 tüchtige
Steinsehergejellen**
erhalten auf mehrere Jahre hier in Bromberg dauernde Beschäftigung. Lohn 50-55 Pf. pr. Stk. Eintritt sofort.
Julius Berger,
Tiefengangschaft,
Bromberg, Danzigerstrasse 141.

2 tüchtige Schlosser,
welche mit dem Fahrradbau vertraut sind, finden dauernde Beschäftigung.
Adolf Eichstädt.

Junger Schlosser
oder Mechaniker gesucht.
Oskar Klammer,
Fahrradhandlung.

Ein Arbeiter
wird verlangt. Moritz Kaliski.

Einen jungen Hausdiener
sowie ein Mädchen für die Küche sucht für sofort.

W. Schüttler,
Gasthaus zur Neustadt.
Malerlehrlinge,
mit Kost oder Kostgeld, stellt ein
G. Jacobi.

Möblirtes Zimmer zu vermieten
Brückenstr. 32, pt.

**Konservativer Verein
Thorn.**

Mittwoch den 17. d. Mts.,
8 1/2 Uhr abends:

Herren-Abend

im kleinen Saale des Schützenhauses.

Abchiedsfeier

für den nach Siegnitz veretzten bisherigen Vorsitzenden Herrn Amtsgerichtsrath **Wintzak.** Um zahlreiche Theilnahme bittet der stellv. Vorsitzende.

Maercker,

Königl. Grenzkommissar und Hauptmann a. D.

**Theater in Thorn.
Viktoria-Saalen.**

Dienstag den 16. April 1901:
Rosenmontag.

Offizierstrasse

von Gottl. Erich Hartleben.

Die Direktion.

D. Körner

Sarg-Magazin,

Bäckerstr. 11

empfeilt

**Holz- und
Metall-Säge**
in
allen Größen
und Preislagen.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)
finden zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gründlichen Klavierunterricht
erteilt
Anna Schulz,
Moder, Thorerstrasse 30.

Saathafser.

Offertre einen größeren Posten billigt.
G. Edell,

Foraagen-Saahlung.

200 Jent. frühe Rosen- und 400 Jent. Prof. Maercker-Kartoffeln, sowie Säffel, Klobenholz und Kohlen giebt billig ab
Carl Glosse, Moder,
Waldauerstrasse 11.

Vorzügliche konserve
Matjesheringe

empfeilt **A. Cohn's Wwe.,**
Schillerstrasse.

Ein anstrangirtes
Ackerpferd
steht zum Verkauf
in
Browina bei Culmsee.

Ein fast neues Fahrrad,
Halbrenner, preiswerth zu verkaufen.
Zu erfragen Hauptbahnhof beim Oberellner.

Meyer's Conv. Lexikon 80 Mk.
hat 170 Mk. verkauft, 5. neueste Aufl., 17 neue Brauchbände, kompl. und fehlerfrei. D. 500, postlag. Schlochau.

Ein gut erhalt. weißer Ofen zum Abbruch zu verkaufen
Strobandstraße 11, II.
/bis auf weiteres:
Zitronen,
12 Stück 50 Pf.,
100 Stück 4 Mark,
Kiste, 300 Stück 10,25 Mark,
schöne ausgesuchte, vollstättige Frucht.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Möblirtes Zimmer
zu verm. **Bäckerstr. 5, pt.**

1 möbl. Zimmer vom 15. d. M. an vermieten **Gerberstraße 13/15,**
Gartenhaus, 1 Trepppe, rechts.

Ein gut möbl. Zimm., ev. mit Klavierbenutzung, zu vermieten.
Coppertiusstr. 22, II.

Ein möbl. Zim. m. separ. Eingang zu verm. **Coppertiusstr. 35, I.**

Möbl. Zimmer zu vermieten
Bäckerstr. 39, I.

Freumbl. möbl. Zimmer zu vermieten **Gerberstraße 6, II.**

2 möbl. Z. in Balk. z. verm. **Bankstr. 2, II.**

S. W. 7.
Bitte um Vorzüge. Bis Mittwoch Abend wird der Würfel gefallen sein müssen.

Siegeu Beilage.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 14. April. (Gutsverkauf.) Die von Bierabfischen Erben haben das Rittergut Klein-Bulkowo an Herrn v. Chryznowski verkauft.

Schlöben, 12. April. (Der Zug nach dem Westen) ist in unserer Gegend in diesem Jahre ganz besonders groß. Nach den Feiertagen kommen täglich ganze Reihen von Leiterwagen mit Sachseingängen auf dem hiesigen Bahnhof an.

Marienburg, 12. April. (Abschiedessen für den Landrath Glasenapp.) Unter registrierter Teilnahme aus allen Schichten der Bevölkerung fand heute im Gesellschaftshause für den bisherigen Landrath des Kreises Marienburg, Herrn v. Glasenapp, der zum Polizeipräsidenten in Rixdorf bei Berlin ernannt worden ist, ein Abschiedessen statt.

Regierung, 12. April. (Ein in Zusammenhang mit der koniglichen Mordfrage stehender Fund?) Die Tochter und die taubstumme Schwägerin des Bahnhofsleiters Straetzewitz fanden gestern Nachmittag auf dem evangelischen Kirchhof in Schönhorst, der in der Nähe unseres Bahnhofs liegt, ein mit Schmutz befeuchtetes, aber noch gut erhaltenes wollenes Hemd. Da vermutet wurde, daß das Hemd dem ermordeten Ernst Winter gehören könne, so wurde es dem Gemeindevorsteher Saule in Schönhorst übergeben, welcher der Staatsanwaltschaft in Königs sofort von dem Funde Mitteilung machte.

Wahlau, 10. April. (Im Tode vereint.) Am Sonntag starb im Alter von 80 Jahren an den Folgen der Influenza der Kupferhämmermeister Spiess; am Sonntag Vormittag, nach kaum 15 Stunden, folgte ihm seine 71 Jahre alte Ehefrau. Die alten Leuten hatten vor Jahresfrist die goldene Hochzeit gefeiert, und dabei hatte der Ehemann wiederholt geäußert, er denke es sich besonders schön, mit seiner Frau zusammen sterben zu dürfen.

Regenau, 12. April. (Ein vielversprechendes Künstlertalent.) Ein Sohn des hiesigen Lehrers Dabrowski, Stanislaus Dabrowski, welcher schon als achtjähriger Knabe auf seinen Konzertreisen in Polen und Westpreußen durch sein virtuelles Geigenpiel Aufsehen erregte, und als Wunderkind gefeiert wurde, ist auf dem besten Wege, ein wirklicher Künstler ersten Ranges zu werden.

Krone a. d. Br., 11. April. (Blühlicher Tod.) Der Eigentümer Wrogowski aus Ngl.-Wierzbunin wurde am Mittwoch in der Nähe seiner Wohnung als Leiche gefunden. Er, der beim besten Wohlsein am Morgen mit einem Fuhrwerk in den Wald fuhr, muß wohl von einem Schlaganfall betroffen worden sein. Er war vom Wagen gefallen und das herrenlose Fuhrwerk wurde in der Nähe gefunden.

Swinemünde, 10. April. (Ueberfluß an Beringen) herrscht hier seit einigen Tagen. Der Fang ist so gut, daß man schon im Kleinen für 10 Pf. eine Anzahl bekommt, die sich auf über 100 Stück beläuft. Leider ist die Waare ziemlich klein. Der ganze Strand ist von toten Beringen gewissermaßen besät. Was die Ursache des Sterbens ist, kann man sich nicht recht erklären, vielleicht schlucken sie nahe an der Küste viel Sand und gehen daran zu Grunde.

haben sich nun die Hirsche wieder in das Innere der Haide zurückgezogen.

Königsberg, 13. April. (Einrichtung einer Konservenfabrik.) Die für die Gründung einer Konservenfabrik herausgegebene Denkschrift führt aus, daß in der Rentabilitätsberechnung der Preis der Fleischkonserven mit 1 Mk. pro Pfund berechnet ist, während jetzt das amerikanische Kornetbeaf im Detailpreis 1,10 Mk. kostet. Dieser Passus der Denkschrift ist Gegenstand vielfacher Erörterungen im Publikum, da es unwahrscheinlich klingt, daß der Engrospreis nur um 10 Pfennig niedriger sein soll als der Detailpreis. Hierauf bezieht sich nun ein Mitglied des Komitees für die Vorarbeiten zur Errichtung einer Konservenfabrik eine Mitteilung an, in welcher es heißt: Die Fleischkonserven, welche die geplante Konservenfabrik in den Handel zu bringen beabsichtigt, sind mit dem zur Zeit hauptsächlich erhältlichen amerikanischen Kornetbeaf garniert zu vergleichen. Kornetbeaf und Kornetbeaf ist gepökeltes Rind- resp. Schweinefleisch in Blechbüchsen. Diese Waare soll nun von der geplanten Fabrik überhaupt nicht hergestellt werden, da es garniert möglich ist, hier ein derartiges billiges Fleisch zu erhalten, um diese an sich sehr minderwertige Waare herzustellen. Die von der geplanten Fabrik hergestellten Konserven sollen lediglich bessere nicht gepökelte Fleischwaren sein, für welche auch jetzt schon weitläufig höhere Preise erzielt werden. Daß diese Fleischkonserven kein Konservierungsmittel sind, ist selbstverständlich und dieser Zweck auch niemals beabsichtigt. Die Hauptkonsumenten für diese Art von Konserven, die bis jetzt in Deutschland nur in ganz geringem Maßstabe, dagegen in Holland, England, Frankreich, Italien teilweise in sehr großem Maßstabe angefertigt werden, sind, ganz abgesehen von Militär und Marine, welche für die Manöver derartige Konserven bevorzugen, das Schiffahrt treibende Publikum, welches heute auch nicht nur immer gepökeltes Fleisch essen möchte und die in fleischarmen Gegenden der Erde sich aufhaltende europäische Bevölkerung. Die ausländischen Fabriken, welche diese Fabrikate in großem Maßstabe herstellen, prospeziere alle sehr gut, und soll man daher wohl meinen, daß das was in England, welches doch das meiste Vieh einführt, gut geht, auch in Deutschland möglich sein muß.

Zempelburg, 11. April. (Ein in Zusammenhang mit der koniglichen Mordfrage stehender Fund?) Die Tochter und die taubstumme Schwägerin des Bahnhofsleiters Straetzewitz fanden gestern Nachmittag auf dem evangelischen Kirchhof in Schönhorst, der in der Nähe unseres Bahnhofs liegt, ein mit Schmutz befeuchtetes, aber noch gut erhaltenes wollenes Hemd. Da vermutet wurde, daß das Hemd dem ermordeten Ernst Winter gehören könne, so wurde es dem Gemeindevorsteher Saule in Schönhorst übergeben, welcher der Staatsanwaltschaft in Königs sofort von dem Funde Mitteilung machte.

Wahlau, 10. April. (Im Tode vereint.) Am Sonntag starb im Alter von 80 Jahren an den Folgen der Influenza der Kupferhämmermeister Spiess; am Sonntag Vormittag, nach kaum 15 Stunden, folgte ihm seine 71 Jahre alte Ehefrau. Die alten Leuten hatten vor Jahresfrist die goldene Hochzeit gefeiert, und dabei hatte der Ehemann wiederholt geäußert, er denke es sich besonders schön, mit seiner Frau zusammen sterben zu dürfen.

Regenau, 12. April. (Ein vielversprechendes Künstlertalent.) Ein Sohn des hiesigen Lehrers Dabrowski, Stanislaus Dabrowski, welcher schon als achtjähriger Knabe auf seinen Konzertreisen in Polen und Westpreußen durch sein virtuelles Geigenpiel Aufsehen erregte, und als Wunderkind gefeiert wurde, ist auf dem besten Wege, ein wirklicher Künstler ersten Ranges zu werden.

Krone a. d. Br., 11. April. (Blühlicher Tod.) Der Eigentümer Wrogowski aus Ngl.-Wierzbunin wurde am Mittwoch in der Nähe seiner Wohnung als Leiche gefunden. Er, der beim besten Wohlsein am Morgen mit einem Fuhrwerk in den Wald fuhr, muß wohl von einem Schlaganfall betroffen worden sein. Er war vom Wagen gefallen und das herrenlose Fuhrwerk wurde in der Nähe gefunden.

Swinemünde, 10. April. (Ueberfluß an Beringen) herrscht hier seit einigen Tagen. Der Fang ist so gut, daß man schon im Kleinen für 10 Pf. eine Anzahl bekommt, die sich auf über 100 Stück beläuft. Leider ist die Waare ziemlich klein. Der ganze Strand ist von toten Beringen gewissermaßen besät. Was die Ursache des Sterbens ist, kann man sich nicht recht erklären, vielleicht schlucken sie nahe an der Küste viel Sand und gehen daran zu Grunde.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 16. April 1446, vor 455 Jahren, starb an Florenz der italienische Baumeister Filippo Brunellesco. Er hatte zuerst bei einem Goldschmied gelernt, wandte sich aber dann der Baukunst zu. In Rom führte der Künstler fleißig die alten Bauwerke. Nach hartem Kampfe wurde ihm in seiner Vaterstadt Florenz die Ausführung der gewaltigen Kuppel an dem 1298 angefangenen Dom übertragen. Für die Peterskuppel zu Rom war Brunellescos Kuppel Vorbildlich. Ihm ist auch die Anlage des in mächtigen Quadern aufgeführten Palastes Pitti zu verdanken.

Thorn, 15. April 1901.

(Herr v. Gofler Oberpräsident von Berlin?) In der Kandidatenfrage für das künftige Oberpräsidium Berlin wird neben Herrn von Bütticher neuerdings auch der Name des früheren Kultusministers, unseres jetzigen Oberpräsidenten v. Gofler genannt. Man will diese Kandidatur mit der dringenden Lösung der Frage des in arge Stagnation gerathenen Berliner Volksschulwesens in Verbindung bringen. In der That hat diese Kombination viel für sich, wenn man die Notwendigkeit der Verringerung der Besoldung der Berliner städtischen Lehrer und das schleppende Tempo in der Volksschulbaufrage in Erwägung zieht, das die originelle, aber für die Reichshauptstadt beschämende Institution der „Niedrigen Klassen“ gezeitigt hat. Nichtsdestoweniger aber halten wir die Nachricht, die — wenn sie zur Wirklichkeit werden sollte — ein schwerer Schlag für unsere Provinz wäre, für eine mißliche Erfindung.

(Personalien.) Der unbesoldete Beigeordnete (zweite Bürgermeister) der Stadt Graudenz Polski ist in gleicher Amtseigenschaft auf fernere 6 Jahre bestätigt worden.

(Personalien.) Dem Gendarmerie-Oberwachmeister Hoffmann in Schwes ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

(Personalien bei der Post.) Beriegt sind: Postpraktikant Kroll von Thorn nach Gleiwitz, die Postassistenten Wied von Jordan nach Flatow, Majorowicz von Flatow nach Sznawaslaw, Braun von Thorn nach Elbing, Lebianski von Danzig nach Graudenz, G. Strauß von Strassburg nach Culm, Fr. Zimmermann von Thorn nach Dirschau.

(Personalien aus dem Kreis Thorn.) Der Herr Oberpräsident hat den Gutsbesitzer von Woga in Hofenberg zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Bezirks Hofenberg ernannt. Der Vorgesetzte Gustav Wark in Schönwalde ist zum Schulvorsteher für die dortige Schule gewählt und von dem königlichen Landrath bestätigt worden.

(Festigungsanlagen.) Durch allerhöchste Kabinettsordre ist dem Reichs- (Militär-) Minister für die Errichtung von Festigungsanlagen bei Marienburg und Dirschau das Enteignungsrecht verliehen worden.

(Die diesjährigen Kaisermanöver) zwischen dem 1. Armeekorps (Westpreußen) und dem 17. (Westpreußen) verprechen nach mehr als einer Richtung hin hochinteressant zu werden. Die Kriegstechnik, die Kriegswissenschaften werden unausgesetzt fortgeschritten, Neuentdeckungen werden gemacht, neue Einrichtungen geschaffen und es wird sich zum Teil bei den Kaisermanövern zeigen, wie weit die Neueinrichtungen sich bewährt haben. Die Frage der Einrichtung der Selbstfahrer ist ja noch nicht ganz abgeschlossen, bis jetzt steht die Armeeverwaltung der Angelegenheit sehr günstig gegenüber; im allgemeinen waren betriebende Resultate mit den Selbstfahrern zu konstatieren. In der Luftschiffertechnik hat sich eine große Umwälzung vollzogen. An Stelle der bisherigen Kugel-Fesselballons, der nur bei ruhigem Wetter verwendbar war, wird resp. ist der auch bei windigem Wetter gebrauchsfähige 600 Kubikmeter-Drahtballon als Normalballon für sämtliche Selbstluftschiffabteilungen eingeführt. Das Drifttaubenwesen soll in der Armeee bedeutend erweitert werden, unsere Armeeverwaltung hält es zwecks Vorbereitung für kriegsmäßige Aufgaben für notwendig, die Drifttauben in größerem Umfang bei den Übungen der Truppen zu verwenden. Bekanntlich hat die Armeee bis jetzt nur fünf Maschinengewehrabteilungen, die Armeeverwaltung hält daran fest, sämtliche Armeekorps mit solchen Maschinengewehrabteilungen auszurüsten. Vielleicht bietet sich bei den Kaisermanövern, da ja Maschinengewehrabteilung Nr. 1 bei dem 1. Armeekorps in Ortelsburg, Maschinengewehrabteilung Nr. 4 bei dem 17. Armeekorps in Culm errichtet ist, Gelegenheit, die Maschinengewehrabteilungen gründlich zu probieren.

(Freie Förderung zu mobilen Truppen.) Im Falle einer Mobilmachung sollen nach erster dem Bundesrathe zugegangenen neuen Vorlage zur Militärtransportordnung alle Eisenbahnen Deutschlands verpflichtet sein, während des mobilen Verhältnisses die Eisenbahnen der bewaffneten Macht (See und Marine) und des Landsturmes ohne Fahrkarte zu kostenfreier Benutzung der Bahn nach dem Bestimmungsorte zuzulassen, und zwar: die Mannschaften des Verurlaubtenstandes gegen Vorzeigung des Stellungsbeschlusses oder anderer Militärpapiere, die Mannschaften des Landsturmes innerhalb des betreffenden Korpsbezirks auf Grund ihrer mündlichen Erklärung, daß sie dem Landsturm angehören und eingezogen sind, Kriegsfreiwillige und Freiwillige des Landsturmes auf Vorzeigung einer Bescheinigung der Ortsbehörde über Zweck und Ziel der Reise. Der Ausweis oder die mündliche Erklärung erfolgt den Organen der Fahrkartekontrolle gegenüber. Von Verbringung der Ausweise kann abgesehen werden, wenn gegen die mündlichen Angaben über Zweck und Ziel der Reise Bedenken nicht bestehen. Die Eisenbahn-Verwaltungen sollen für diese Leistungen im Mobilmachungsfall durch Gewährung von Aufschümmen entschädigt werden. Die Berechnung dieser Summen erfolgt auf Grund der Mobilmachungsarbeiten durch das preussische Kriegsministerium bereits im Frieden derart, daß für alle Mannschaften des Verurlaubtenstandes, deren Einziehung planmäßig vorgezogen ist, und die die Eisenbahn benutzen können, die Fahrgelder für die betreffende Strecke nach Maßgabe des Militärtarifs angelegt werden. Die Aufschümmen werden von drei zu drei Jahren berechnet.

(Patent-Anmeldung.) Oberbaurath zum Verbinden von Schienenbrüchen und zum Bohren und Sägen von Schienen. Ernst Hoffe, Graudenz. Gebrauchsmuster-Eintragung: Zusammenlegbare und transportable Parade mit an den Schwellen und Rahmen befestigten eisernen Schuhen. Karl Weber, Graudenz.

(Diejenigen Empfänger von Militärpensionen) und Militärhinterbliebenenbezügen, deren Gebühren nicht auf Quittungsbuch gezahlt werden, werden darauf aufmerksam gemacht, daß an Stelle der bisher gebräuchlichen Quittungsformulare vom 1. April d. Js. ab neue Formulare treten, welche von den zahlenden Kassen auf Wunsch unentgeltlich verabfolgt werden.

(Die weitere Ausgabe von Jubiläums-Denkmalen) wird am 1. Mai d. Js. erfolgen. Es sind nachträglich noch 360 000 fünf- und 1600 000 Zweimarckstücke geprägt worden.

(Verkauf von Krebsweibchen.) Das im § 1 der Polizeiverordnung vom 20. September 1895 auf die Dauer von fünf Jahren erlassene Verbot, Krebsweibchen innerhalb des Regierungsbezirks Marienwerder zu verkaufen, ist auf die Dauer von weiteren fünf Jahren erneuert worden. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., eventl. mit entsprechender Haft bestraft, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirklicht ist.

(Ruppoter Sportswoche.) Die königl. Eisenbahn-Direktion Danzig hat zur Ruppoter Sportswoche vom 7. bis 14. Juli, über die wir bereits näher berichtet haben, die Ausgabe von Rückfahrkarten mit 19jähriger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise bewilligt. An Gewährung derselben Vergünstigung sind durch Vermittlung der Direktion Danzig auch die Eisenbahn-Direktionen Königsberg, Bromberg, Stettin, Posen, Breslau, Berlin, Marienburg-Elblau angegangen worden.

(Die Ortsgruppe Thorn des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Jubiläen) veranstaltete am letzten Sonntag im Dhlwetzischen Saale eine Festigung mit Damen, die recht gut befiel. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Eisenbahnschreiber Krüger hielt zunächst eine kurze Ansprache, in der er hervorhob, daß dies der erste Versuch sei, auch den Damen der Vereinsmitglieder etwas zu bieten und wünschte ihnen sowie allen Gatten und Gönnern des Vereins ein reiches Gelingen. Sodann richtete er die Bitte der Anwesenden auf den obersten deutschen Kriegsherrn, den Gottes schirmende Hand vor großer Gefahr bewahrt hat. Zu das dreifache Hurrah stimmten alle begeistert ein. Herr Becker brachte den beiden vor kurzem zu Eisenbahnschreibern beförderten Kameraden Matthäi und Krüger die Glückwünsche des Vereins dar. Darauf gelangten kleine vom Verbands herausgegebene Lieberbücher für den Kreis von 10 Pf. zur Vertheilung, und es folgten „Allgemeines“. Nach 10 Uhr trat der Tanz in seine Rechte, der häufig von humoristischen Vorträgen unterbrochen wurde. Erst in vorgerückter Stunde fand das wohl gelungene Fest sein Ende. — Eine Erziehung für den nach Bromberg verlegten ersten Vorsitzenden Herrn Eisenbahnschreiber Matkowski hat noch nicht stattgefunden.

(Der hiesige Zweigverein des hannoverschen Eisenbahner-Verbands) hielt am 13. d. Mts. im Dhlwetzischen Lokale eine Versammlung ab. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Ergänzungswahl für den Vorstand, der durch Verlegung einige Mitglieder verloren hat. Für den bisherigen 2. Vorsitzenden, den nach Kronberg verlegten Eisenbahnschreiber Sabel, wurde Materialienverwalter Brauß gewählt, der bis dahin 1. Schriftführer gewesen. Zum ersten Schriftführer wurde Stationsassistent Hein gewählt und zum Kassierer an Stelle des nach Schneidemühl verlegten Rentanten Log der Stationsinnehmer Laube.

(Einbruchsdiebstahl in der Johannis-Kirche.) Eine recht gefährliche Diebin scheint die vierzehnjährige Agnes Kaluska von hier zu werden. Nachdem sie bereits einmal wegen Diebstahls vom hiesigen Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden, hat sie jetzt ihre diebische Thätigkeit in die — Kirche verlegt. Als Sonntag früh 5 Uhr die Johannis-Kirche vom Kirchendiener geöffnet wurde, bemerkte er, daß eine der Oprebächer erbrochen und ihres Inhalts beraubt worden war. Da schon früher gleiche Diebstähle in der Kirche vorgekommen sind, ohne daß man des Thäters habhaft werden konnte, schloß der Kirchendiener das Gotteshaus sofort zu, holte sich einige Leute herbei und suchte mit denselben die Kirche ab. Dabei wurde auf der Kanzel verdeckt die Agnes Kaluska, Tochter eines Schneiders, gefunden. Nachdem man einen Geldbetrag von 1,80 Mk. in kleinen Münzen bei ihr gefunden, räumte sie den Diebstahl ein. Sie hat sich am Freitag Abend in der Kirche verdeckt und einschließen lassen, dann eine Oprebächer erbrochen und die ganze Nacht in der Kirche zugebracht. Ferner gestand die Kaluska bei ihrer Verhaftung, auch im Januar eine Oprebächer in der Johannis-Kirche bestohlen zu haben und sich dabei 2,08 Mk. zur Deute gefallen. In weiteren Diebstählen will sie aber nicht befangen sein.

(Fahnenflucht.) Der Kanonier Vork der 3. Kompanie Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 hier selbst hat am 8. d. Mts. vormittags die Kaserne verlassen und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Vork ist am 25. Juli 1883 zu Thorn geboren, letzter Unentschuldigter vor dem Eintritt war Berlin.

(Stechbrief.) Gegen die Arbeiter Thomas Szalecki und Theophil Sawicki aus Knisch-Polen, zuletzt in Unislaw anhaftend gewesen, welche flüchtig sind, ist von der Staatsanwaltschaft Thorn die Unterhändlung wegen Saussfriedensbruchs und Körperverletzung verhängt.

Pogorz, 13. April. (Chronik 1901.) In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung sündete vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende zunächst den im vergangenen Jahre wiedergewählten Vertreter Dr. Dorf, der gestern zum

ersten Male zur Gemeindevertretung in diesem Jahre erschien, in die Vertretung ein. — Der Vorsitzende verlas dann die Regierung-Berufung betreffend die Pensionierung des Hauptlehrers Herrn Zankiewicz wegen Dienstunfähigkeit. Herr Z. ist seit dem 1. Oktober 1899 Lehrer, jedoch wirkte er eine Zeit an der Präparanden-Anstalt in Kauernick, die nicht in Anrechnung gebracht werden kann. Die Festsetzung seines Ruhegehalts, die die Gemeindevertretung s. B. vollzogen, ist von der Regierung gebilligt worden. Z. erhielt 1250 Mark Gehalt, 1170 Mk. Dienstalterszulagen und 300 Mk. wurde seine Wohnung gerechnet, mithin zusammen 2720 Mk., hiervon erhält Z. die gesetzliche Pension von 600, d. s. 2040 Mk. Dieses Ruhegehalt wird monatlich an Z. im Voraus gezahlt werden. Herr Z. ist von dem Eintreffen der Regierung-Berufung verständigt worden und ist mit der Festsetzung seines Ruhegehalts einverstanden. (Zu diesem Punkt war der gesammte Schulverband ordnungsmäßig eingeladen worden, doch war niemand vom Schulverband erschienen.) — Die Königliche Regierung hat verfügt, daß Bodgors in der evangelischen Schule eine 6. Klasse einzurichten und einen neuen 6. Lehrer anstellen soll, da die Schülerzahl zusehends wächst und diese von den vorhandenen Lehrkräften nicht mehr unterrichtet werden kann. Herr Dr. Horst fragt, von wie vielen Schülern die Schule besucht wird. Der anwesende Hauptlehrer Noeske giebt auf Verlangen folgende Auskunft: Am Schlusse des Schuljahres waren vorhanden 337 Schüler, hinzugekommen sind 61, mithin wird die Schule von 398 Kindern besucht; einige dürften noch hinzukommen, jedoch also die Zahl 400 voraussichtlich bald überschritten sein wird. Herr Eggbrecht: Das Bedürfnis, eine neue Klasse einzurichten und noch eine Lehrkraft anzustellen, liegt vor, doch möchte die Regierung mit Rücksicht auf unsere unglückliche Lage gebeten werden, die Kosten der Klaffeneinrichtung und die Besoldung des 6. Lehrers zu übernehmen. Herr Sahn schließt sich dieser Meinung an, und es wird demgemäß beschlossen, ein Protokoll angefertigt und von der Vertretung unterschrieben. Dieses Protokoll wird der Regierung eingereicht werden. Ob die Regierung dem Witzgenüß eine wohlwollende Berücksichtigung angedeihen lassen wird, ist fraglich. — Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß die Aufhebung für das gefaßte Baugesetz der Gemeinde Bodgors in der Magistratsperiode erfolgt und das Grundstück jetzt Eigentum der Gemeinde Bodgors ist. Das Grundstück ist bis zum 1. Oktober d. J. verpachtet worden und bringt 350 Mk. Wacht, die im Voraus gezahlt ist. (Diese Summe deckt Zinsen und Amortisation vollständig.) — Der Magistrat hat von der Kreisparlase zu Thorn eine Anleihe von 8000 Mk. erhoben, wozu der Bezirks-Ausschuß seine Genehmigung erteilt hat. Dieses Geld wurde gebraucht, um die Kaufsumme zum Ankauf des Meßkastens für das Baugesetz-Grundstück vorräthig zu haben. Das Geld, das der Vorsitzende in Anwesenheit des Herrn Sahn erhoben hat, wird mit 4 Prozent verzinst und mit 1 Prozent amortisiert. Der Magistrat hat sich in seinem Schuldiensvertrage vorbehalten, diese Summe eventl. bei dreimonatlicher Kündigung ganz zurückzahlen zu dürfen. Die Vertretung nimmt hierüber Kenntnis. — Der Vorsitzende theilt mit, daß der Lehrer Herr Schanze schwer erkrankt — vom Schlag getroffen — ist und vorläufig auf 3 Monate beurlaubt ist. Die Vertretung des Herrn Sch. ist der Lehrerin Frau Schmidt übertragen worden. Frau Schmidt erhält monatlich 75 Mk. Vertretungskosten. Der Herr Kreisinspektor und auch die Regierung sind mit der Übertragung der Vertretung an Frau Sch. einverstanden. — Die Schlachtviehsteuer ist eine recht gute Einnahmequelle für den Magistrat und — für den Schlachtviehbesitzer, wie folgende Abrechnung für 16 Monate ergibt: Die Einnahmen betragen 3437,91 Mk., die Gebühr des Schlachtviehbesizers 2693,83 Mk., die Erparnis des Magistrats 744,08 Mk. (Der Bodg. Anz. bemerkt hierzu: Rechnet man zu dem Einkommen des Schlachtviehbesizers noch die Gebühren für das Untersuchen des Schweinefleisches auf Trichinen, im ungefähren Betrage von 500 Mk., so kommt das Einkommen von fast 3200 Mk., d. s. 250 Mk. monatlich, zusammen, ein Einkommen, welches das des Bürgermeisters weit übersteigt. Die Gemeindevertretung mußte unbedingt dem Schlachtviehbesitzer 100 Mk. monatliches Gehalt zahlen und den reichen Ueberfluß den geplagten Steuerzahlern gutschreiben. Um einige Prozent Einkünfte hier sofort ermäßigt werden.) — Der Unternehmer Herr Wölffelschmidt bittet, ihm die Genehmigung zu erteilen, von seinem neu erbauten Grundstücke einen Abflußkanal, anschließend an den bereits vorhandenen, erbauen zu dürfen. Wie der Vorsitzende mittheilt, beabsichtigen viele Besitzer der Marktstraße ihre Grundstücke an diesen Kanal anzuschließen zu lassen, und zwar soll die Stadt diese Arbeiten ausführen lassen. Die Vertretung beschließt, die betr. Hausbesitzer zu einer Besprechung einzuladen, in welcher ihnen mitgeteilt werden soll, daß gegen die Anlage der Kanalisation nichts einzuwenden ist, wenn die Besitzer dieselbe auf ihre Kosten ausführen lassen. Die Stadt will mit der Sache nichts zu thun haben. (Einige Reste für den vor kurzem angelegten Kanal müssen von der Stadt durch das Gericht eingetrieben werden.) — Zum Schluß wurde über die Bewilligung von 300 Mk. Beitrag zur Bismarck-Gedenktafel in Thorn, die der Vorsitzende als Mitglied des Denkmals-Ausschusses in Aussicht gestellt hatte, beschlossen. Zu dem Denkmale haben bekanntlich sämtliche Gemeinden — Städte und Dörfer — des Thorer Kreises Steine und Geldbeträge gespendet. Da Bodgors Steine nicht besitzt und bisher keinen Beitrag gezahlt hat, hat der Herr Bürgermeister auf Verlangen einen Beitrag von 300 Mk. zugesichert und gesteuert wurde die Bewilligung dieses Betrages von der Gemeindevertretung nachgesucht. Nach längerer Debatte wurde der Betrag zur Zahlung angewiesen.

Der Honig.

(Nachdruck verboten.)

Die Zeit des Honiggenusses ist wieder gekommen, und wir wollen nicht verfehlen, auf die überaus heilsamen Wirkungen dieses Natur-Erzeugnisses hinzuweisen. Vor allen Dingen sollte der Honig niemals den Kindern vorenthalten werden. Ist doch fleißiger Honiggenuss die sicherste Grundlage für ihr fröhliches Gedeihen. Kinder, welche rasch

wachsen und dabei wie blutarm aussehen, zeigen großes Verlangen nach Süßigkeiten. Unbewußt zeigt die Natur den Weg, auf welchem das Fehlende ersetzt werden soll. Es liegt nahe, daß unter allen zuckerhaltigen Stoffen dem der Vorzug gegeben werden muß, welcher von der Schöpfung in seiner vollsten Natur-Reinheit dargeboten wird, das ist der Nektar aus den Blüten — der Honig. Nicht mit Zucker und Bonbons macht man die Kinder gesund und rothbäckig, wohl aber mit reinem, unverfälschtem Honig.

Zu größerer Menge genossen, wirkt der Honig auf den Darmkanal gelinde reizend und Störungen auflösend, weshalb er auch denen empfohlen werden kann, die an Verstopfungen leiden. Mit etwas Ingwer oder Muskatnuß nehmen ihn solche, welche zur Diarrhöe geneigt sind. Honig mit Gerstenkleim gemischt ist eines der besten Mittel bei Bronchial-Katarrh. Bei Fieber-Krankheiten, aber nicht säuerlichen Geschmacks, bilden zwei- bis fünfprozentiges Honigwasser ein äußerst nahrhaftes und erfrischendes Getränk. Auch äußerlich ist der Honig ein gutes, gelinde reizendes und erweichendes Mittel, welches zur Heilung frischer Fleischwunden mit und ohne Quetschung vielfach angewendet wird. Freilich sind derartige heilende Wirkungen nur von gutem, reinem Honig zu erwarten. Und woran erkennt man diesen?

Guter, reiner Honig muß einen eigentümlichen, angenehmen, durchdringenden Geruch, einen lieblichen, süßen, zwar etwas scharfen, aber nicht säuerlichen Geschmack besitzen und eine weißliche oder goldgelbe Farbe haben. In flüssigem Zustande muß er kristallinisch rein und durchsichtig sein, sodaß man z. B. Druckfaden durch ein kleines, honiggelb gefülltes Glas hindurch lesen kann. Er darf beim Genusse nicht die Kehle reizen und muß, wenn er unter Speisen gemischt wird, leicht durch seinen eigenartigen Honiggeschmack wahrzunehmen sein. Obgleich flüssig, muß er doch dick sein, darf aber nicht wässrig, auch nicht zähe, zu schwer, noch trübe sein. Der reine Honig kandirt wenige Monate, nachdem er von den Bienen gesammelt wurde, manche Honigsorten sogar schon nach wenigen Wochen. Dieses Kristallisiren ist ein sicheres Zeichen seiner Echtheit, denn verfälschter Honig bleibt immer flüssig.

Ist der Honig trübe oder zeigt sich ein Bodensatz, so hat man ihn mit anderen Dingen verfälscht. Ganz zu verwerfen ist Honig von bitterem oder säuerlichem Geschmack oder schimmeligem Geruch. Sogenannter Kunsthonig kann niemals den reinen Bienenhonig ersetzen, dafür ist der Bienenhonig aber auch entsprechend theurer als der aus Rübenzucker in Verbindung mit verschiedenen Säuren hergestellte Kunsthonig.

Sport.

Berlin, 12. April. Bei dem getriggen Match Taylor-Arend auf der Friedemann-Adrenbahn legte der Neger über den deutschen Meisterfahrer.

Der Kaiser hat für ein Korps-Jagdrennen für die aktiven Offiziere des II. Armeekorps einen Ehrenpreis gespendet. Das Rennen soll am 2. Juni in Stettin stattfinden, an welchem Tage der Basewalker Reiterverein den neu erworbenen Rennplatz in Stettin einzuweihen beabsichtigt. Für die Zukunft wird Stettin der Rennplatz des Vereins und dadurch der Hauptrennplatz der Provinz Pommern bleiben.

Mannigfaltiges.

(Im Elberfelder Militärbefreiungsprozeß) wurde am Freitag von dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Spies, bekundet, daß die meisten Freimachungen Oberstabsarzt Dr. Schimmel in Magdeburg und Halberstadt herbeigeführt habe. Es seien durchweg Söhne reicher Eltern und Einjährig-Freiwillige gewesen. Es folgte alsdann die Verlesung der über das Treiben der Familien Dieckhoff, Strucksberg und Daumann vorliegenden Akten. Da auf viele Zeugen verzichtet wurde, so wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt. — Unter dem Verdachte der Militärbefreiung verhaftet war in Köln der Arzt Dr. Schulze, ein Sohn des früheren Stabsarztes Dr. Schulze. Nach mehrwöchiger Haft ist der genannte Arzt jetzt der „Tägl. Rundschau“ zufolge ohne Bürgschaftsleistung entlassen worden. Dr. Schulze war verhaftet worden, weil er einen Polizeispion auf Militärtauglichkeit untersucht hatte. Inzwischen hat sich nun die Grundlosigkeit des Verdachtes gegen ihn auf Militärbefreiung herausgestellt. Der Polizeispion ist ein Düsseldorf-Gendarmen-Pferdeknecht, der die Verhaftung Schulzes bewerkstelligende Kommissar der im Elberfelder Prozeß vielgenannte Düsseldorf-Kriminalkommissar Koch. Die ärztlichen Vereine Kölns wollen nunmehr, nachdem bereits der zweite Kölner Arzt innerhalb kurzer Zeit auf einfache Verdächtigungen hin in Sachen der

Militärbefreiung eine mehrwöchige Haft über sich ergehen lassen müssen, nachdrücklich gegen ein solches Verfahren Stellung nehmen.

(Die viel besprochene Nachener „Sternberg“-Affaire) hat wiederum eine Sensation gesetzt, indem in der Nacht zum Donnerstag der Regierungsrath S. dem Untersuchungsgefängnis zugeführt wurde. Die Verhaftung erregt umso größeres Aufsehen, als S. mehrere Monate hindurch als Vertreter des Polizeipräsidiums die Geschäfte der Nachener Polizeiverwaltung leitete. Wie verlautet, stehen noch weitere Verhaftungen bevor.

(In Seenoth.) Ueber die Erlebnisse zweier schiffbrüchiger Matrosen, die jüngst in Singapore angekommen sind, werden schreckliche Einzelheiten bekannt. Die beiden Geretteten, Johannsen, ein Schwede, und Matticoruu, ein Spanier, befanden sich auf der in Neuschottland beheimatheten Bark „Angola“, die am 17. Oktober Capite (auf den Philippinen) verließ und sechs Tage später an einem Riff scheiterte. Zwei von der Mannschaft ertranken und die 17 Ueberlebenden fertigten zwei Flöße an. Auf dem größeren derselben retteten sich 12 Mann, unter denen sich der Kapitän befand, während auf dem kleineren Floß 5 Mann ihre Zuflucht nahmen. Diese letzten 5 Mann verschwanden schon in der ersten Nacht. Das größere Floß trieb 25 Tage umher, während welcher Zeit die Seeleute auf demselben die größten Qualen anstifteten. Sie hatten kein Trinkwasser, und sie aßen Seemuscheln, Seegrass und sogar ihre Schuhe. In der Nacht des 25. Tages wurden zwei der schiffbrüchigen irrsinnig, sie warfen sich in die See und ertranken. Am 26. Tage tödtete ein französischer Matrose den ersten Maat mit einer Axt und löschte mit dessen Blute seinen Durst. Er wollte auch vom Gehirn des Erschlagenen essen, aber die anderen Ueberlebenden verhinderten ihn daran und warfen die Leiche in die See. Am folgenden Tage versuchte der Franzose, den Kapitän zu tödten, aber der zweite Maat riß dem Franzosen die Axt aus der Hand und tödtete ihn damit. Seine Leiche ließ man bis zum Abend auf dem Floß liegen, dann aßen die noch vorhandenen Ueberlebenden, welche inzwischen auch wahnsinnig geworden waren, Stücke von der Leiche. Am 28. Tage starb der Kapitän, und an seiner Leiche stillten die Ueberlebenden ebenfalls ihren Hunger. Diese Akte des Kannibalismus wiederholten sich immer wieder, bis nur noch die beiden nachher geretteten Matrosen am Leben waren. Am 42. Tage nach dem Schiffbruche strandete das Floß an der bei Bornes belegenen, zur Natuna-Gruppe gehörenden Insel Soubi. Die malaisische Bewohner der kleinen Insel nahmen die in sehr elendem Zustande befindlichen schiffbrüchigen freundlich auf und verpflegten sie, bis sie in einer Dünne ihre Reise nach Singapore fortsetzen konnten.

(Ein praktischer Arzt.) Hausarzt: „Sie bedürfen also der absoluten Ruhe, wenn Sie von Ihrem Nervensystem genesen wollen!“ — Patient: „Dann muß ich also wohl einen recht angenehmen kleinen Gebirgsort auswählen?“ — Hausarzt: „Ja wohl. Ganz richtig aufgefaßt. Dorthin senden Sie Ihre Frau Gemahlin!“

Schimmelpfennigs Erkältung.

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind schrecklich erkältet“, sagte Müller zu seinem Kollegen Schimmelpfennig. „Fürchtbar“, erwiderte Schimmelpfennig. „Als ich neulich solchen Schnupfen hatte“, fuhr Müller fort, indem er ein Notizbuch aus der Westentasche zog, und darin blätterte, „riethen Sie mir, ein türkisches Bad dagegen zu nehmen. Haben Sie das schon versucht? Sie sagten doch, es sei ein unfehlbares Mittel.“

„Nein, aber ich —“ „Nathürlich nicht“, entgegnete Müller, während er in seinem Notizbuch weiter suchte. „Aber hier, gegen einen Schnupfen, den ich früher hatte, empfahlen Sie mir die Anwendung von Sensipflaster auf Brust und Rücken. Damit haben Sie es gewiß auch noch nicht versucht.“

„Ja, sehen Sie —“ „Ja, ich sehe schon“, unterbrach Müller, „aber gelegentlich einer Erkältung, an der ich einige Wochen vor dieser letzterwähnten litt, sagten Sie mir, ein paar Liter guten heißen Kräutertees, den ich im Bett zum Schwitzen trinken sollte, würden Wunder thun. Haben Sie das auch noch nicht an sich selbst probirt?“

„Thatsache ist, Müll —“ „Ich wußte es ja! Aber hier finde ich ein anderes Rezept gegen Erkältung, welches Sie mir vor etwa einem halben Jahre gaben. Man nehme nämlich einen Theelöffel gewählten Pfeffer, bis der Schnupfen vorüber ist. Haben Sie das versucht?“

„Müller, Sie —“ „Ich dachte mir's schon. Aber am 5. Januar erklärten Sie, sechs Körner Chinin vor dem Schlafengehen genommen zerförten den stärksten Schnupfen, den jemals ein

Mensch haben kann. Warum machen Sie keine Probe mit den Chininpillen?“

„Ich konnte nicht —“ „Aha! Aber im verfloßenen Dezember gaben Sie mir den Rath, mich stark elektrisiren zu lassen gegen eine Erkältung. Ich möchte wissen, warum das Ihnen nicht geholfen hat?“

„Ja, sehen Sie, ich war —“ „Ich zweifle nicht daran. Aber hier als ich meinen schrecklichen Schnupfen im November hatte — ich habe nämlich immer den Schnupfen — schrieb ich mir ein anderes Rezept auf, für welches ich Ihnen sehr dankbar war, obgleich ich es selbst anzuwenden vergaß. Sie sagten mir, ich solle einen halben Theelöffel voll Schneeberger Schnupfen und innerhalb zehn Stunden würde der Schnupfen vorbei sein. Das werden Sie doch jetzt probiren?“

„Aber ich bin ja in der Behandlung meines Arztes und —“

„Aber ich war damals auch in ärztlicher Behandlung. Sie meinten, die Ärzte könnten gegen den Schnupfen gar nichts ausrichten. Das beste wäre, wenn ich in ein feuchtes Bettuch und wollene Decken einwickelte, die Hitze und das Schwitzen würde in wenigen Stunden alles Angefaßte aus meinem Körper treiben. Erinnern Sie sich? Das wird Ihnen sicher auch gut thun.“

„Ich muß nach Hause, Müller. Adieu!“ „Adieu! Also versuchen Sie einige der Mittel.“ —

Es scheint ihm bei diesem wohlaffortirten Lager von Schnupfenmitteln selbst ganzibel geworden zu sein. — Ich glaube, das hat ihn kurirt — wenn auch nicht vom Schnupfen, so doch von seiner albernen Gewohnheit, aller Welt Rathschläge zu erteilen, um sich Relief zu geben.

E. D.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Nützliche Notizungen der Danziger Produkten-Börse

Am Sonnabend den 13. April 1901. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Maat der Sonne sogenannte Faktorei-Probirson unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen der Sonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 758—791 Gr. 160¹—161¹ Mk., inländ. bunt 756—766 Gr. 149—151 Mk. Roggen der Sonne von 1000 Kilogr. der 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 750 Gr. 129 Mk. Gerste der Sonne von 1000 Kilogr. inländ. große 674—686 Gr. 139—142 Mk. Erbsen der Sonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 174—177 Mk. Hafer der Sonne von 1000 Kilogr. inländ. 135 Mk. Kleie der 50 Kilogr. Weizen- 4,30—4,35 Mk., Roggen- 4,25—4,42¹ Mk. Kohlzucker per 50 Kilogr. Tendenz: matt. Rendement 88¹° Transithpreis frants ab Lager Reinfahrwasser 8,85 Mk. inkl. Saft bez.

Hamburg, 13. April. Rüböl ruhig, loco 57. — Raffee ruhig, Umsatz 1500 Saft. — Petroleum still, Standard weiße loco 6,70. — Wetter: regnerisch.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Eine Verbindlicht.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 7.4. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	15,—	14,80
Weizengries Nr. 2	14,—	13,80
Rathermszugmehl	15,20	15,—
Weizenmehl 000	14,20	14,—
Weizenmehl 00 weiß Band	11,80	11,60
Weizenmehl 00 gelb Band	11,60	11,40
Weizenmehl 0	8,40	8,20
Weizen-Kutttermehl	5,20	5,20
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	11,40	11,20
Roggenmehl 0/1	10,60	10,40
Roggenmehl 1	10,—	9,80
Roggenmehl 11	7,20	7,—
Rommis-Mehl	9,20	9,—
Roggen-Schrot	8,40	8,20
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	13,70	13,70
Gersten-Graupe Nr. 2	12,20	12,20
Gersten-Graupe Nr. 3	11,20	11,20
Gersten-Graupe Nr. 4	10,20	10,20
Gersten-Graupe Nr. 5	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 6	9,20	9,20
Gersten-Graupe grobe	9,20	9,20
Gersten-Größe Nr. 1	10,—	10,—
Gersten-Größe Nr. 2	9,50	9,50
Gersten-Größe Nr. 3	9,20	9,20
Gersten-Rochmehl	7,50	7,50
Gersten-Rochmehl		
Gersten-Kutttermehl	5,40	5,40
Gersten-Buchweizengries	17,—	—
Buchweizengries I	16,—	16,—
Buchweizengries II	15,50	15,50

Foullard-Seid-Robe

Mark 13,80

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei angefaßt; Muster umgeben; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Semmerberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18,65 p. Mr. G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. k. u. Hof.) Zürich.

16. April: Sonn.-Ausgang 5,04 Uhr. Sonn.-Unterra. 6,57 Uhr. Mond-Ausgang 3,34 Uhr. Mond-Unterra. 4,01 Uhr.

Montag Dienstag Mittwoch

den 15. d. Mts.:

den 16. d. Mts.:

den 17. d. Mts.:

Große Schürzentage.

Breitestrasse Nr. 31 Alfred Abraham, Breitestrasse Nr. 31.

Höhere Privatschule
für Knaben und Mädchen in
Podgorz.

Das neue Schuljahr beginnt am
Dienstag den 16. April. Anmeldungen
nimmt die Vorsteherin in ihrer Woh-
nung, Marktstraße 55, entgegen.
Das Schulgeld beträgt für ein Kind
5 Mt. monatl., für zwei Geschwister
8 Mt., für drei Geschwister 10 Mt.,
prämumerando zahlbar.

Die Vorsteherin
Frau W. Schaubo.

Die Lose

4 Mt., 204. Pr. Lotterie müssen bis
Dienstag (16.) bei Verlust des An-
rechts eingelöst sein.

Dauben,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Wohne jetzt
Bachestrasse 6.

F. Bettinger,
Tapezier und Dekorateur.

In Paris diplom. Sprachleh-
rerin wünscht

Unterricht zu ertheilen:
Konversation — Grammaire — Dik-
tatur zc. Näheres Wilhelmplatz 6, I.
11-1 und in der Geschäftsst. d. Btg.

Adam Kaczmarkiewicz soho

einzigste echte altrenommierte
Färberei

und
Hauptetablisement

für chem. Reinigung
von Herren- u. Damengarderoben zc.
Annahme, Wohnung u. Werkstätte:
Thorn, nur Gerberstr. 13/15,
neben der Töchterchule und Bürger-
Hospital.

„4 Fig.“

Soda, Pfd. 4 Pf.
Kartoffelmehl, Pfd. 14 Pf.
1a Strahlonstärke, Pfd. 28 Pf.
Grüne Seife, Pfd. 20 Pf.

Salmiak-Terpentin-Seife,
extra hart, Pfd. 22 Pf.

Weisse Taig-Seife, Pfd. 18 Pf.

Oranienburger Kern - Seife,
Pfd. 24 Pf.

Weisse Wachs - Kern - Seife,
Pfd. 27 Pf.

Salmiak - Terpentin - Seifenpulver,
Bad 15 Pf.

Lessive Phoenix-Waschpulver,
Crème-Farbe, Crème-Stärke,
Quillaja-Rinde, Salmiakgeist,
Torpentinol, Benzol, Klonol,
Eau de Javelle.

Drogen-, Farben-, Seifen-
Handlung

B. Bauer, Mocker,
Thornerstr. 20.

Feine Malerarbeiten
und sämtliche

Facadenanstriche
mittels eigener Leitetergüsse färbt
tadellos und billigt ans

A. Zieliński, Malermeister,
Thurnstr. 12.

Die Chemische Waschanstalt
und Färberei

von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstr. Nr. 22,

empfehlte sich dem geehrten Publikum.

Modellhüte

(Pariser Originale),

garnirte und ungarvirte Damen- und Kinderhüte

in anerkannt geschmackvollster Ausführung, sowie sämtliche Neuheiten der Saison empfiehlt

Minna Mack Nachflg.

Brantfleier, 3 Meter breit, in bester Qualität Mt. 2,00 zc.

Meinen werthen Kunden zur ergebenen Nachricht, daß ich meine

Lithographische Anstalt

und

Steindruckerei

nach der

Breiten- und Schillerstrassen Ecke

1. Etage

(im Wollenberg'schen Hause, Eingang Schillerstraße) verlegt habe.

Hochachtungsvoll

Otto Feyerabend.

Spezialität:

Anfertigung von Visitenkarten,

sowie jeder Art

Familien-Anzeigen.

Lager in Tisch-, Menu- und Tanzkarten.

Gewinn-Ziehung schon 9. Mai.

23. Marien-

burger



Loose a 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto

und Liste 20 Pf. extra.

3524 87 Reit- u. Pferde

Gewinne: 87 Wagen- Pferde

und 7 Equipagen

Erster Hauptgewinn: bespannter Landauer.

mit 4 Pferden eleganter

Hauptgewinne:

4 Ein Wagen mit 9000 1 Ein Wagen mit 1200

4 Ein Wagen mit 5000 1 Ein Wagen mit 1000

2 Ein Wagen mit 3500 2 Ein Gewinn v. 1500

2 Ein Wagen mit 3000 5 Fünf Gew. von 500

2 Ein Wagen mit 2300 64 Reit- u. Pferde 36000

Ferner: Fahrräder u. andere werthvolle Silbergewinne.

Loose versendet gegen Postanweisung, od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin

Telegraph-Adresse: Glücksmüller.

ff. Tafel-Butter

der

Dampf-Molkerei Culmsee.

Verkaufsstelle

Gerberstrasse 18,
gegenüber der höheren Töchterchule.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir hier selbst
Graudenzerstrasse Nr. 23,
gegenüber dem Militärkirchhofe eine

Schlosserei

verbunden mit
Reparatur-Werkstätte für landwirthschaftliche Maschinen
eröffnet haben.

Langjährige Thätigkeit in unserem Fache und ausreichende Mittel
setzen uns in den Stand, allen Anforderungen zu genügen. Prompte
und solide Ausführung aller uns zutheil werdenden Aufträge zusichernd,
bitten wir, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

F. Piasecki & A. Betlejewski.

Adolph Leetz, Thorn,
Seifen- und Lichte-Fabrik.



Aromatische

Terpentin-Wachskern-Seife

ist die

sparsamste und beste

Haushaltungsseife.

Keine Hausfrau sollte es daher verab-
säumen, dieselbe einzuführen. Die Ueber-
zeugung wird es lehren, daß die von mir neu
fabrizirte aromatische Terpentin-Wachskernseife
die beste und billigste ist.

Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen
„Copernicus“, ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen
sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädtischer Markt 36
erhältlich.

Adolph Leetz.

Pelzsachen

Zur Konservirung nimmt an
Th. Ruckardt, Kürschnermeister,
Breitestrasse 38.

Zur Saat offerirt:

- Pa. Rothklee,
- „ Weizklee,
- „ Thymothee,
- „ Raygras,
- „ Luzerne,
- „ Hafer,
- „ Gerste,
- „ Erbsen,
- „ Weiden,
- „ Lupinen,
- „ Seradella,

anßerdem Futterstoffe, als Weizen-
und Roggenkleie, Müb- und Weizen-
tuchen u. s. w. u. s. w.

H. Safian.

Zauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schnee-
weiße Haut, rosigen jugend-
frischen Teint und ein Gesicht ohne
Sommerprossen haben, daher ge-
brauchen Sie nur:

Nadebener Lilienmild-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebener-Dresden.

Schutzmarke: Steckenpferd.

a Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz,**

Anders & Co., J. M. Wendisch

Nachf.

Herrschafil. Bart-Behaltung,

Bromberger- und Jostf.-Ede, be-
stehend aus 6 sehr geräumigen Gim-
und allem Zubehör, sowie Pferdebestall
und Wagenvermisse, ist von sofort zu
vermietten. Anstunft ertheilt der
gegenüber wohnende Restaurateur v.
Barczinski.

Herrschafil. Wohnung,

6 Zimmer nebst Garten, Badestube,
Burschengelast und Pferdebestall,
in schöner Lage, von sogleich zu verm.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49

Die von Herrn Landrath von
Schwerin bisher bewohnte Wohnung,
bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Alt-
städtischer Markt 16 vom 1. April an
zu vermietten.

Die erste Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zu-
behör, ist von sofort zu vermietten.

A. Wiess, Elisabethstraße 5.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zu-
behör, Baderstraße 2, I, von sofort
zu vermietten. Zu erfragen

Araberstraße 14, I.

Herrschafil. Wohnung,

9 Zimmer und alles Zubehör, zu
vermieten.

F. Wagner,

Brombergerstraße 62.

2 Wohnungen,

3 und 1 Zimmer, zum 1. Mai 1901
vermietet

Custav Winter,

Schuhmacherstraße 16.

Eine herrschafil. Wohnung:

von 5 eventl. 6 Zimmern zu ver-
mieten

Elisabethstr. 20, II.

2 Zimmer,

Küche und Zubehör, zu vermieten.

Ackermann, Bäderstr. 9.

Wohnungen

von sofort oder 1. April zu vermieten.

Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Familienwohnungen zu verm.,
Bäderstraße 16, I. Etage.

Al. Wohnung von sofort zu ver-
mieten Koppertstr. 41.

3 Stuben zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Möblirtes Zimmer
mit auch ohne Pension von sogleich
billig zu vermieten bei

J. Melerski, Schuhmachermeister,
Schillerstraße 5, III.

Mehrere gut möbl. Zimmer,
m. a. o. Burschengelast, gal. z. verm.
Gerberstr. 30, I. I.

2 fein möbl. Zim. per 1. April
zu verm. **Schillerstr. 8, II.**